Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2019/20 bis 2021/22

NWO-Monitoringbericht 2022/01

Dieser Bericht wurde von der AG GÄNSE der NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT (NWO) im Rahmen der aktuellen Kooperationsvereinbarung mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) erstellt.

Koordination: Kees Koffijberg & Mona Kuhnigk
Datenbanken, Auswertung, Grafiken und GIS: Christine Kowallik
Text: Kees Koffijberg & Christine Kowallik

Duisburg/Voerde, Dezember 2022

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung ... 3

1. Einleitung ... 4

2. Methode ... 5
   2.1 Zählmethode ... 5
   2.2. Erfasste Zählgebiete ... 7
   2.3. Datenbank und Auswertung ... 8
   2.4. Ornitho-Daten ... 9
   2.5. Witterungsbedingungen ... 10

3. Ergebnisse – Verbreitung, Bestandsentwicklung und Phänologie ... 11
   3.1. Allgemein ... 11
   3.2. Kanadagans (*Branta canadensis*) ... 14
   3.3. Weißwangengans (*Branta leucopsis*) ... 16
   3.4. Graugans (*Anser anser*) ... 20
   3.5. Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) ... 23
   3.6. Blässgans (*Anser albifrons*) ... 27
   3.7. Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) ... 31
   3.8. Brandgans (*Tadorna tadorna*) ... 33
   3.9. Rostgans (*Tadorna ferruginea*) ... 35
   3.10. Seltene Gänsearten (Auswahl) ... 38

4. Diskussion und Ausblick ... 41

Danksagung ... 42

Literatur ... 44

Zitiervorschlag: Kowallik, C., K. Koffijberg & M. Kuhnigk (2022): Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2019/20 bis 2021/22.
NWO-Monitoringbericht 2022/01, Duisburg/Voerde.

Zusammenfassung

Die AG Gänse der Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (früher AG Wildgänse) führt seit 1988 landesweite Synchronzählungen von Gänsen durch, seit einigen Jahren nach bundesweiter Anpassung ergänzt um die Schwäne. Diese Tradition hatte ihren Anfang am Unteren Niederrhein, wo um 1980 die ersten größeren überwinternden Gänsebestände von NRW erschienen. Mittlerweise haben sich die Vorkommen aber auch abseits vom Niederrhein ausgedehnt und es werden z.B. auch Bereiche um viele Gewässer und Feuchtgebiete in Westfalen vermehrt genutzt. Neben nordischen Wintergästen haben sich vielerorts Brutbestände von Kanadagans, Graugans und Nilgans etabliert, die auch über das gesamte Winterhalbjahr anwesend sind. In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Gänsezählungen 2019/20 bis 2021/22 vorgestellt. Ergänzt wurden diese mit den Gänsedaten aus der Wasservogelzählung der AG Wasservögel, die bei Arten wie Kanadagans, Graugans und Nilgans wichtige Vorkommen abdecken, die bei den Gänsezählungen unberücksichtigt bleiben. Die drei Winter waren von eher milden und teilweisen trockenen Wetterlagen geprägt.

In den drei Wintern (jeweils von September bis März) wurden in NRW insgesamt knapp 3,9 Millionen Gänse gezählt. Die Mehrheit davon (65 %) waren Blässgänse, für die NRW bundesweit von hoher Bedeutung ist; knapp ein Viertel des nordwesteuropäischen Winterbestandes rastet hier. In mehreren Wintermonaten wurden in der Summe über 200.000 Gänse gezählt, mit einem Maximum von 283.500 im Januar 2022. Neben Blässgänsen handelt es sich überwiegend um andere nordische Zugvögel wie Tundrasaatgans, Graugans und Weißwangengans. Zusätzlich gibt es hohe Bestände von Arten, die auch in NRW brüten, wie Kanadagans, Graugans und Nilgans. Im bundesweiten Vergleich sind die Bestände von der Rostgans auffällig groß. Unter den seltenen Arten sind mehrere Beobachtungen von Rothalsgans und Zwerggans erwähnenswert. Letztere Art etablierte in den letzten Jahren eine Überwinterungstradition an der Lippe in den Kreisen Hamm, Soest, Warendorf und Paderborn.

Nach den Maximalbeständen pro Winter zu urteilen, gab es bei Weißwangengans, Graugans und Blässgans in den letzten Wintern kaum Bestandsveränderungen. Tundrasaatgänse tendierten eher zu einer Abnahme und haben gegenüber Zählungen in den 1980er Jahren sehr stark abgenommen, vermutlich in Folge einer Umverteilung der Schwerpunktgebiete, u.a. in die Provinz Limburg in den Niederlanden. Von Kanadagans und Nilgans sind die Zählungen sehr unvollständig und die Bestandstrends mit großer Vorsicht zu betrachten. Bei beiden Arten ist aktuell die Sommerganszählung in Juli das bessere Maß, um die Bestandstrends zu verfolgen.

Bei der Phänologie gab es auffällige Veränderungen bei den Herbstbeständen von Blässgans und Tundrasaatgans. Mit Ausnahme von 2020 waren die Ergebnisse der Oktober- und Novemberzählungen unterdurchschnittlich und passen zu einer auch in den Niederlanden beobachteten Tendenz zu einer späteren Ankunft in den letzten Jahren. Tundrasaatgänse waren in allen drei Wintern im Februar schon weitgehend aus NRW verschwunden. Während Graugänse vor allem im Herbst in Höchstzahlen erfasst wurden (weil dann auch die nordischen Vögel anwesend sind), werden Maximalzahlen bei der Weißwangengans erst nach dem Jahreswechsel, teilweise sogar in März gezählt. Bei der Brandgans beziehen sich die Beobachtungen vermutlich vor allem auf die hiesigen Brutvögel, die ab Januar vermehrt vor allem am Unteren Niederrhein erscheinen.

1. Einleitung

Nordrhein-Westfalen gehört in Deutschland zu den Bundesländern mit einer hohen Bedeutung für nordische Gänse wie Blässgans (*Anser albifrons*), Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) und Weißwangengans (*Branta leucopsis*). Dazu kommen über den ganzen Winterhalbjahr anwesende und in den letzten zwei Jahrzehnten angestiegene Bestände von vor allem Graugans (*Anser anser*), Kanadagans (*Branta canadensis*) und Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) oder auch der selteneren Rostgans (*Tadorna ferruginea*). Längst sind größere Gänsetrupps nicht nur am Niederrhein oder an der Weser zu beobachten, sondern in vielen Gebieten im Rheinischen und Westfälischen Tiefland, vor allem dort, wo es neben Nahrungsflächen im Agrarland auch geeignete Rast- und Schlafgewässer gibt. Um die Bestände und Verbreitung zu monitoren, werden in NRW schon seit 1988 (aber regional auch länger) systematische Erfassungen von Gänsen gemacht (z.B. ARBEITSGEMEINSCHAFT WILDGÄNSE 1989, MOOIJ 1993, WILLE 2000). Sie werden von der AG Gänse (früher AG Wildgänse) innerhalb der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) organisiert und von vielen ehrenamtlichen Gänsezählerinnen und Gänsezählern durchgeführt sowie von einigen Biologischen Stationen unterstützt. Die NRW-Zählungen sind Teil eines bundesweiten Gänsen- und Schwanenmonitorings, das vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) koordiniert wird (z.B. SUDFELDT et al. 2012, s. auch https://www.dda-web.de/monitoring/mrw/rastende-gaense-und-schwaene). Sie liefern somit auch einen wichtigen Beitrag zu nationalen und internationalen Konventionen wie der EU Vogelschutzrichtlinie und internationalen Bestandsübersichten von z.B. Wetlands International und AEWA.

Dieser Bericht gibt Aufschluss über die Bestandsgrößen und Bestandstrends sowie die Verbreitung der zwischen 2019/20 und 2021/22 in Nordrhein-Westfalen überwinternden Gänse und schließt damit an früher publizierte Berichte an (letzter: KUHNIGK et al. 2020). Der Fokus liegt im Gegensatz zu vorigen Berichten nicht nur auf den nordischen Gänsen, sondern auf allen relevanten Gänsearten, inkl. Nilgans, Rostgans und Brandgans. Dazu wurden auch Daten aus der Wasservogelzählung herangezogen, die vor allem für Arten wie Kanadagans, Graugans und Nilgans eine wichtige Ergänzung zu den eigentlichen Gänsezählungen sind. Schwäne werden nicht behandelt. Obwohl aktuell fester Bestandteil des bundesweiten Rastvogelmonitorings, ist die Aufnahme in den landesweiten Erfassungen in NRW erst seit kurzem erfolgt, sodass die Datenlage aktuell noch recht spärlich ist. Dies soll bei einem der nächsten Berichte ergänzt werden.

Wichtiger Zweck dieses Berichtes ist eine Grundlage zu bilden für die fachliche Diskussion zur Optimierung des Schutzes und zu möglichen Problemen (wie Gänsefraß-Schäden). Nicht zuletzt sind die hier vorgestellten Ergebnisse auch ein wichtiges Feedback und Dankeschön an die zahlreichen Personen, die bei den Zählungen dabei waren und diese Ergebnisdarstellung überhaupt erst möglich gemacht haben (siehe Danksagung).

2. Methode

2.1 Zählmethode

Die Zählungen erfolgten von September bis März um die Monatsmitte an den vom DDA bundesweit festgelegten Stichtagen. Da Mitte September erst wenige nordische Gänse anwesend sind, wird traditionell in einem Teil der insgesamt etwa 35 Zählgebiete erst ab Oktober gezählt (Abb. 1a). Die Wasservogelzählungen, aus denen Gänsedaten herangezogen wurden, fanden von September bis März (und teilweise bis in den April, nicht dargestellt) durchgängig in ähnlicher Intensität statt (Abb. 1b). Dieser Datenpool umfasste etwa 150 Zählgebiete. Durchgeführt wurden die Erfassungen hauptsächlich von vielen engagierten, ehrenamtlichen Zählerinnen und Zähler und zum Teil von Hauptamtlichen der Biostationen (siehe Danksagung).

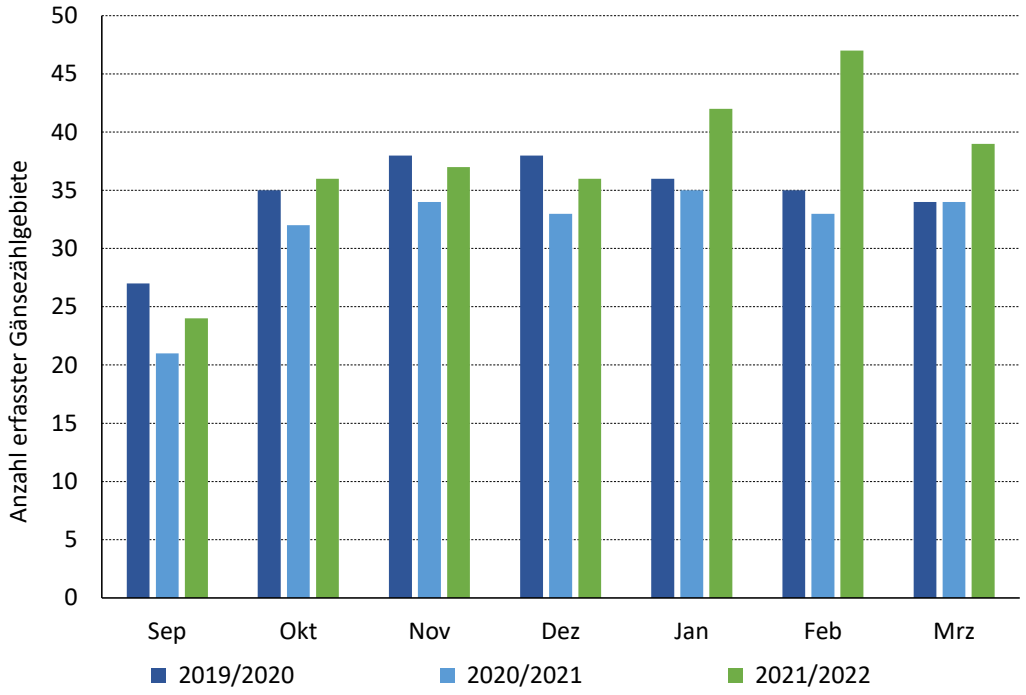


Abb. 1a: Anzahl erfasster Gänsezählgebiete über die drei Zählwinter. Die Abdeckung war am größten von Oktober bis März, wenn auch die Höchstbestände anwesend sind. Im September wurden bisher weniger Gebiete erfasst, weil traditionell noch wenig nordische Gänse anwesend sind. Die Erweiterung der Kulisse (s. Text) erfolgte erst in Januar und Februar 2022.

Die Gänsezählungen fanden vorrangig in den Nahrungsgebieten statt. Dabei wurde frühestens eine Stunde nach Sonnenaufgang begonnen, damit der Flug von den Schlafplätzen zu den Nahrungsflächen möglichst abgeschlossen ist. Spätestens eine Stunde vor Sonnenuntergang wurden die Zählungen beendet, um einerseits nicht in die Verlegenheit schlechter Sichtbedingungen zu kommen, und andererseits, um vor dem Beginn des Fluges zum Schlafgewässer die Zählung abgeschlossen zu haben. Schlafplatzzählungen fanden nur im Kreis Heinsberg im Rahmen der Wasservogelzählungen statt und sind dort auch gut geeignet, um die Gänsebestände zu erfassen, weil es in der weiteren Umgebung keine Zählungen auf Nahrungsflächen gibt und somit Doppelerfassungen ausgeschlossen sind.

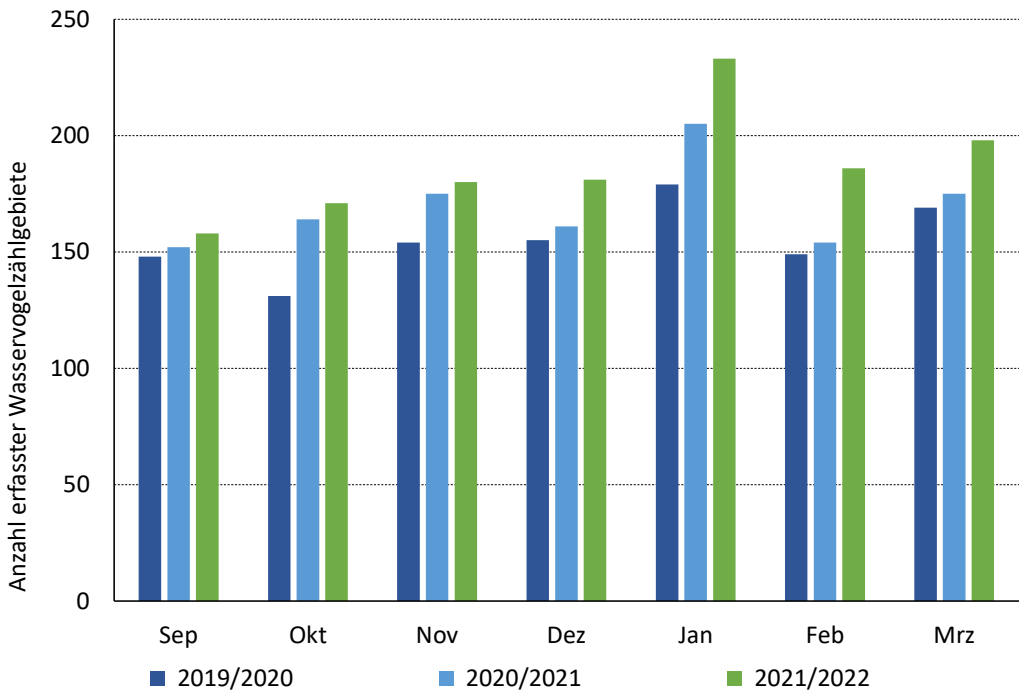


Abb. 1b: Anzahl erfasster Wasservogelzählgebiete über die drei Zählwinter (nur Gebiete aus denen Gänsedaten herangezogen wurden und die nicht während eine Gänsezählung erfasst wurden).

Es wurden alle Gänse und Schwäne innerhalb der jeweiligen festen Abgrenzungen des Gänsezählgebiets möglichst truppscharf erfasst (in manchen Zählgebieten werden zusätzliche Arten wie Silberreiher erfasst, die hier aber noch nicht weiter ausgewertet wurden). Zudem werden auch Notizen gemacht zur Nutzung, Jungvogelanteilen oder Ringablesungen (ebenso nicht Teil dieser Auswertung). Die Zählungen erfolgten zum größten Teil aus dem Auto heraus, um die Gänse nicht zu stören. Als optische Hilfsmittel wurden Fernglas und Spektiv genutzt. Oft werden Zähluhren zur genauen Bestimmung der Anzahl benutzt.

Ein besonderer Hinweis gilt für die Saatgans: Seit dem Winter 2007/08 wird auf dem Zählbogen der NWO-Zählungen zwischen den beiden Taxa Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) und Waldsaatgans (*Anser fabalis*) unterschieden. Da sich jedoch die meisten Zählerinnen und Zähler bei der Bestimmung nicht ganz sicher sind und eine eindeutige Bestimmung aufgrund des engen Zeitfensters bei den Zählungen meist nicht ausreicht, wird oft „Saatgans“ angegeben und nicht weiter differenziert. Für alle gemeldeten Saatgänse wurde angenommen, dass es sich um die wesentlich häufigere Tundrasaatgans handelte. Waldsaatgänse kommen aktuell nur noch regelmäßig im Nordosten Deutschlands vor und einzelne Beobachtungen in NRW werden von der Avifaunistischen Kommission der NWO (AviKom) gesammelt und geprüft. In den hier vorgestellten Wintern 2019/20–2021/22 gab es nur eine bestätigte Meldung dieser Art in ganz NRW (AVIKOM 2022).

Die Daten wurden im Gelände teilweise analog (Notizbuch, Papierkarten) erhoben, aber vor allem in den letzten Jahren immer öfters digital, über die App *NaturaList* oder online über www.ornitho.de. Beide sind mit speziellen Tools ausgestattet und werden vom DDA für Monitoringzwecke bereitgestellt und empfohlen (Details s. ornitho.de/index.php ?m_id=20088 und ornitho.de/index.php?m_id=20115). Vorteil ist, dass bei der Koordination sofort einsehbar ist, was wo gezählt worden ist.

2.2. Erfasste Zählgebiete

Die Gänsezählungen in NRW hatten historisch gesehen ihren Anfang am Niederrhein, weil dieser eine herausragende Bedeutung für die Gänserast innehat und innerhalb NRW zuerst besiedelt wurde (Mooij 1993). Aber nach und nach sind andere Gebiete dazugekommen, weil sich auch die Gänsevorkommen in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Die wichtigsten Rastregionen der nordischen Gänse in NRW umfassen aktuell die vier Regionen „Niederrhein“, „Münsterland“, „Heinsberg“ und „Weser“ (Abb. 2).

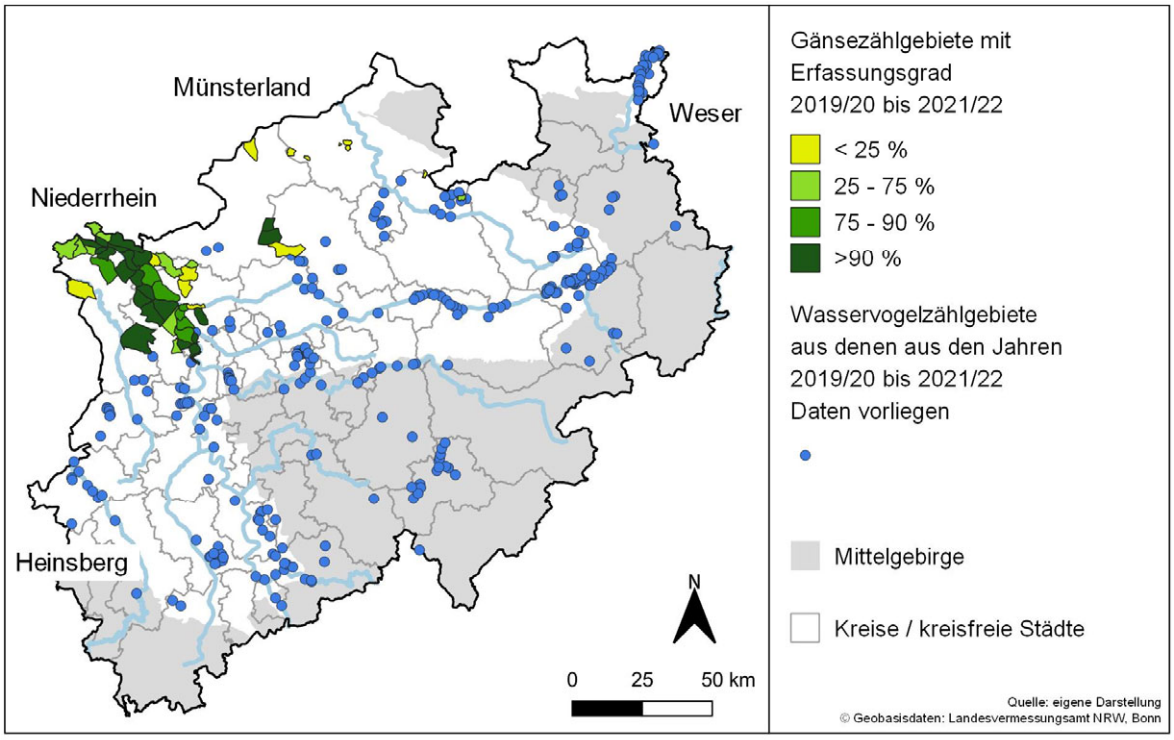


Abb. 2: Lage der vier großen Regionen mit regelmäßigen Vorkommen größerer Anzahlen Gänse „Niederrhein“, „Münsterland“, „Heinsberg“ und „Weser“ in NRW. (Erfassungsgrad = Anteil der durchgeführten monatlichen Zählungen von September bis März aller drei Jahre).

Vor allem 2021/22 konnten einige ehemals verwaiste oder komplett neue Zählgebiete neu vergeben werden (gelb in Abb. 2), z.B. in südlichen Kreis Kleve, im nördlichen Kreis Wesel (Isselniederung, Wertherbruch), in Borken (Amtsvenn und Hündfelder Moor), Coesfeld (Heubachwiesen Süd) und in Kreis Steinfurt (mehrere kleinere Zählgebiete). Mit solchen Erweiterungen lassen sich vor allem neue Entwicklungen, wie die aktuell beobachtete Ausdehnung der Blässgansvorkommen abseits der großen Rastregionen, dokumentieren. Weitere Ergänzungen sind auch geplant in Ostwestfalen. Die größte "Lücke" gibt es im Moment an der Weser, wo aktuell nur im Rahmen der Wasservogelzählung erhobene Daten aus dem Januar vorliegen. Speziell für die Tundrasaatgans gibt es Lücken in der Abdeckung im Grenzbereich vom Kreis Kleve mit der niederländischen Provinz Limburg sowie auf die Kerkener Platte (für beide konnten 2022/23 Zähler gewonnen werden).

Außerhalb der jeweils erfassten Gänsezählgebiete wurden ergänzend Gänsedaten von den Wasservogelzählungen extrahiert. Dabei wurde ein Wasservogelzählgebiet, das innerhalb eines Gänsezählgebiets liegt, nur für die Jahre mit herangezogen, in denen aus der ganzen Saison keine Daten dafür aus der Gänsezählung vorlagen. Die Wasservogelzählungen werden von der AG Wasservögel der NWO koordiniert. Bei früheren Berichten wurden nur Zählungen aus Heinsberg und von den Rieselfeldern in Münster verarbeitet, aber seit dem Bericht

2015/16–2018/19 wurde dies ausgedehnt auf alle erfassten Zählgebieten (s. auch KUHNIGK et al. 2020). Diese Zählgebiete verteilen sich über ganz NRW, mit einem Schwerpunkt im Tiefland. In Abb. 1 sind allerdings nur die Gebiete mit Gänsebeobachtungen dargestellt, während „Nullzählungen“ (also Wasservögel ohne Gänse) fehlen, so dass die Mittelgebirge optisch zusätzlich unterrepräsentiert sind. Vor allem für Arten wie Graugans, Kanadagans, Nilgans, Rostgans und Brandgans stellen diese Gebiete wichtige Ergänzungen zu den Gänsezählungen dar. Bei den Trendgrafiken in Kap. 3 werden die Wasservogelzählungen getrennt dargestellt.

2.3. Datenbank und Auswertung

Für diese Auswertung wurden die Daten genutzt, die im Rahmen der internationalen Gänsezählungen der AG Gänse in der NWO in den Wintern 2019/20 bis 2021/22 erhoben worden sind. Damit schließt diese Arbeit lückenlos an die Auswertungen von KUHNIGK et al. (2020) an. Berücksichtigt wurden Zählungen, die bis November 2022 in die Datenbank eingegangen waren bzw. bei den Beobachtern kurzfristig noch abgefragt werden konnten. Aufgrund der Vielzahl an Zählerinnern und Zählern ist es kaum möglich, innerhalb von neun Monaten alle Daten zu sammeln, einzugeben und auszuwerten, so dass noch einzelne Erfassungen fehlen, von denen aber bekannt ist, dass sie stattgefunden haben.

Im Rahmen eines neuen bundesweiten Konzeptes zum Gänse- und Schwanenmonitoring, das vom DDA im Auftrag vom Bundesamt für Naturschutz durchgeführt wurde, wurden wichtige Anpassungen in der Datenbankstruktur vorgenommen, damit diese besser kompatibel ist zur bundesdeutschen Daten-Infrastruktur. Dabei wurde auch eine umfangreiche Kontrolle der vorhandenen Daten begonnen und Fehler in der Datenbank behoben sowie teilweise falschen Gebieten zugeordnete Daten korrigiert. Die genauen Zahlen, die in diesem Bericht von früheren Jahren präsentiert werden, können also (leicht) abweichen von bereits publizierten Angaben.

Darüber hinaus wurden Ergebnisse der Wasservogelzählung in NRW hinzugezogen (s.o.). Dabei handelt es sich zum einen um die Daten, die aktuell in der NRW Wasservogeldatenbank vorhanden waren (zum Bearbeitungsstand dieser Datenbank s. STIELS et al. 2022). Zum anderen wurden langjährige Gänsezähldaten aus den Wasservogelzählungen der Biologischen Station Kreis Paderborn – Senne herangezogen und mit dargestellt, die bislang noch nicht in die landesweite Wasservogel-Datenbank integriert sind.

Die Darstellung der langfristigen Bestandstrends basiert sich in diesem Bericht nach wie vor auf den Maximalwerten pro Winter. Mittelfristig soll dies umgestellt werden auf Jahresmittel, sodass nicht nur die Maxima, sondern auch alle anderen Monate in den Trendverlauf einfließen. Hierfür ist klare Trennung zwischen fehlende Zählungen und "Nullzählungen" notwendig, die mittlerweile in großen Teilen der Datenbank eingeführt wurde, aber noch nicht vollständig. Eine Korrektur für fehlende Zählungen ('Imputing') hat somit bisher nicht stattgefunden. Für die Bewertung der Bestandstrends ist aus Abb. 3 zu entnehmen, dass sich die Zahl an Gänsezählgebiete am Niederrhein, die bei den meisten (nordischen) Arten die Maxima maßgeblich bestimmen, seit Start der Zählungen nur geringfügig zugenommen hat, von um die 30 Gebiete in den 1990er und 2000er Jahre, bis um die 35–40 ab 2015/16. Die Steigerung 2021/22 erfolgte durch die gezielte Anwerbung von extra Zählgebieten außerhalb der Kernzonen (s. Kap. 2.2).

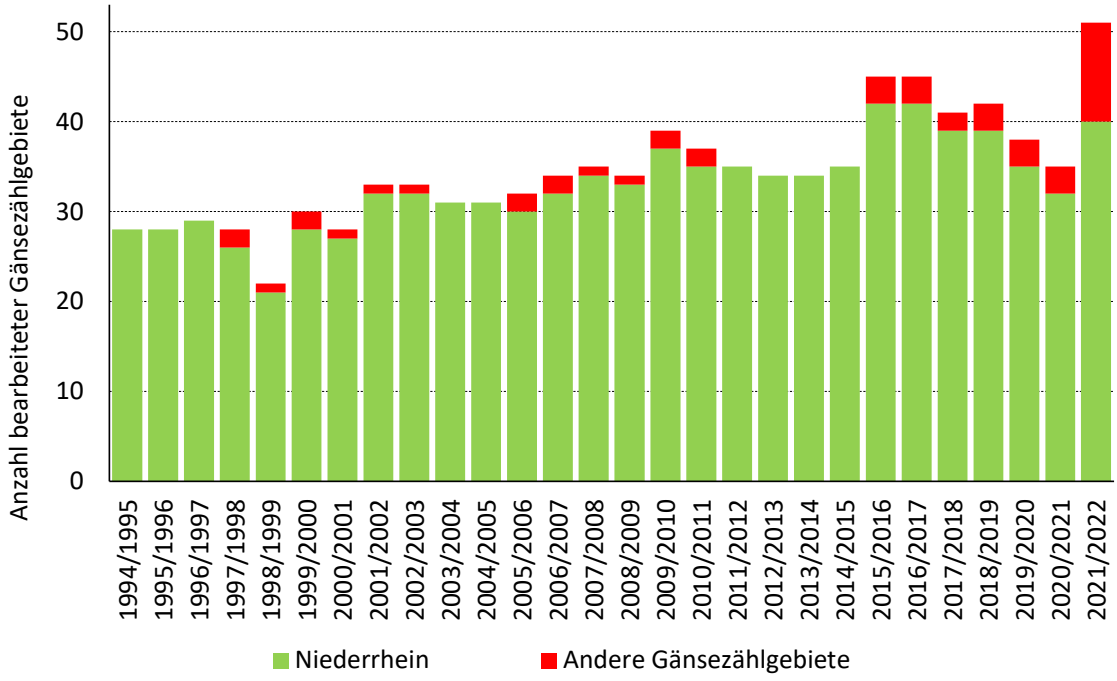


Abb. 3: Anzahl erfasste Gänsezählgebiete in NRW seit 1994/95. Die Anzahlen sind zur Vergleichbarkeit korrigiert (d.h. z.B. Gebiete, die später aufgeteilt wurden, werden auch in früheren Jahren doppelt gerechnet oder Gebiete, die in einem Jahr unter mehreren Namen auftreten (z.B. Gesamt- und Teilgebiete) werden nur einmal gerechnet).

Bei der Interpretation der Ergebnisse und der Darstellung der langjährigen Entwicklung wird auf die bereits publizierten Daten zurückgegriffen (WILLE et al. 2007, FEIGE et al. 2011 und FEIGE & EICKERLING 2015 UND 2016, KUHNIGK et al. 2020) sowie die Ergebnisse der Zählungen in Juli (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2022). Zum Vergleich werden zudem Erkenntnisse aus den niederländischen Gänsezählungen herangezogen (HORNMAN et al. 2022).

2.4. Ornitho-Daten

Zufallsbeobachtungen von Gänsen (ausschließlich solche, die nicht im Rahmen einer systematischen Zählung gemacht wurden), die über das Portal Ornitho (www.ornitho.de) gemeldet wurden, sind in diesem Bericht separat in Verbreitungskarten dargestellt. Die darüber gewonnenen Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und umfassen fraglos viele Doppelmeldungen. Die Zufallsbeobachtungen sollen vor allem aufzeigen, wo sich Gänse in NRW aufhalten, auch außerhalb der aktuellen Zählgebietskulisse. Dabei ist zu beachten, dass diese Daten nicht nur aus der Stichtagsperiode stammen, sondern an einem beliebigen Tag im Winterhalbjahr erhoben worden sein können. Daher sollten sie nur als Indikation für die Verbreitung betrachtet werden, und nicht 1:1 mit den Stichtagzählungen (die ja nur einmal im Monat stattfinden) verglichen werden.

Ausgewertet wurde der Zeitraum 2019 bis 2022, jeweils durchgängig für die Periode von September bis März. Nur Datensätze die sich eindeutig auf fliegende Gänse bezogen, erkennbar über eine spezielle Kennung oder an Hand der Bemerkungen, wurden ausgeklammert (dies entsprach etwa 3% bzw. 2% der 121.676 Datensätze), und ebenso über ornitho.de eingegebene Daten einer Zählung (s. oben).

2.5. Witterungsbedingungen

Kälteeinbrüche mit viel Schnee und Eis sind mittlerweile in NRW selten geworden. Solche Winter gab es zuletzt 2010/11, 2011/12 und 2012/13. Die hier vorgestellten drei Jahre waren allesamt geprägt von milder bis zu warmer Witterung (s. Abb. 4). Nur vereinzelt war es knapp kälter als im Langzeitmittel, im November 2019, Januar 2021 und November 2021. Eine dickere Schneedecke gab es nur vom 17. bis 25. Januar 2021 und vom 7. bis 16. Februar, in Folge kürzere Kälteeinbrüche, mit sogar am Niederrhein Temperaturen bis -14° in einzelnen Nächten. Da diese Kälteeinbrüche erst spät im Winter begannen, hatten sie kaum Einfluss auf die anwesenden Gänsebestände. Das kalte Wetter in Februar 2021 wurde sogar von extrem milder Witterung gefolgt, mit am 24. Februar örtlich Temperaturen um die 20°C. Da allerdings der Frühling in März eher kalt startete, verzögerte sich der Heimzug.

Wegen der generell geringen Niederschlagsmengen, führten die größeren Flüsse in vielen Jahren verhältnismäßig wenig Wasser. Dies war vor allem jeweils im Herbst der Fall. Ausgesprochen regenreich waren vor allem der Februar 2020 und der Januar 2021.

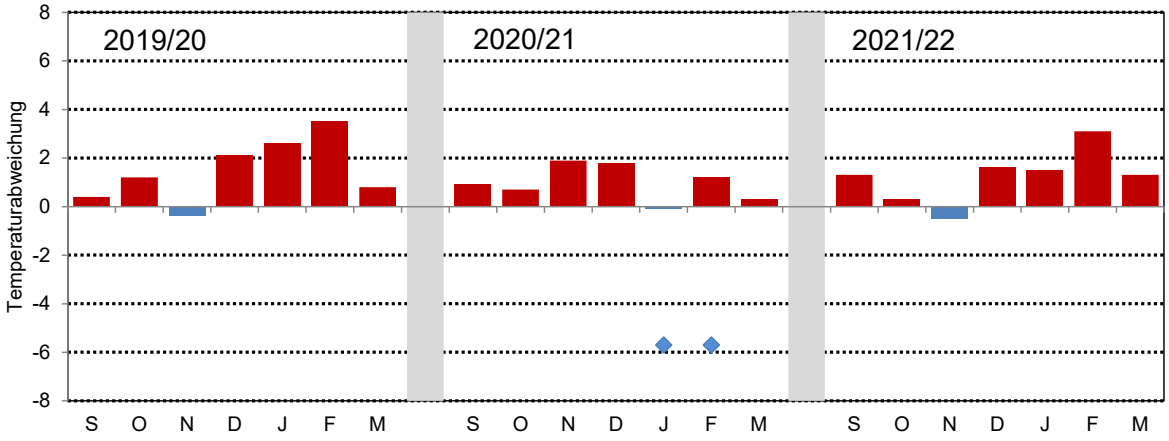


Abb. 4: Wettersituation in der Periode 2019/20–2021/22. Darstellt ist die Temperaturabweichung (Tagesmittelwert) gegenüber den Langzeitwerten (1980–2010): rot ist "zu warm", blau "zu kalt". Die blauen Symbole zeigen Monaten mit kumulativ mehr als 10 cm Neuschnee. Daten Flughafen Düsseldorf (Quelle DWD).

3. Ergebnisse – Verbreitung, Bestandsentwicklung und Phänologie

3.1. Allgemein

In der Summe wurden in den Wintern 2019/20 bis 2021/22 knapp 3,9 Millionen Gänse gezählt, davon 65 % Blässgänse. In den einzelnen Wintern wurden bis zu 283.500 Gänse erfasst (Januar 2022). Von November 2020 bis Januar 2021 und von Dezember 2021 bis Februar 2022 wurden jeweils mehr als 200.000 Gänse gezählt.

Im Folgenden werden die monatlichen Zählsummen für alle im jeweiligen Winter in NRW beobachteten Gänsearten für die Winter 2019/20 bis 2020/22 in den Tabellen 1 bis 3 dargestellt. Die Zahl an erfassten Gänse- oder Wasservogel-Zählgebieten in den oberen Zeilen gibt jeweils einen Hinweis auf die Abdeckung der Gebiete (s. auch Abb. 1 und 2).

Tab. 1: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2019/20 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Die letzte Spalte zeigt das jeweilige Maximum über den ganzen Winter.

Winter 2019/2020	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
Gänse-Zählgebiete	27	35	38	38	36	35	34	38
Wasservogel-Zählgebiete	148	131	154	155	179	149	169	179
Ringelgans	0	0	1	1	0	0	0	1
Rothalsgans	0	0	0	0	1	1	0	1
Kanadagans	2.126	2.307	2.742	2.663	5.226	2.405	1.904	5.226
Weißwangengans	359	343	27	4.532	6.895	12.523	3.184	12.523
Streifengans	10	7	12	1	5	1	0	12
Graugans	12.774	15.766	15.707	13.409	11.840	7.415	4.726	15.766
Hausgans	8	6	6	7	12	9	10	12
Höckergans	0	0	2	0	2	0	0	2
Kurzschnabelgans	0	0	1	4	1	0	0	4
Tundrasaatgans	0	527	4.682	13.228	16.297	3.774	11	16.297
Blässgans	11	33.089	132.690	149.507	150.763	118.935	61.658	150.763
Zwerggans	0	8	0	0	0	0	0	8
Nilgans	2.511	2.929	2.039	1.406	1.463	1.293	883	2.929
Brandgans	2	3	4	7	44	117	117	117
Rostgans	151	369	203	173	216	265	105	369
Hybrid Kanada- x Weißwangengans	0	0	1	0	0	1	1	1
Hybrid Kanadagans x ?	0	1	1	2	1	1	1	2
Hybrid Grau- x Kanadagans	5	6	15	8	26	13	9	26
Hybrid Grau- x Weißwangengans	0	0	0	0	0	1	0	1
Hybrid Graugans x ?	0	2	17	2	10	0	11	17
Hybrid Bläss- x Weißwangengans	0	0	1	1	0	0	0	1
Gans (Anser), unbestimmt	0	0	2	0	202	0	0	202
Gänsehybrid, unbestimmt	0	0	0	2	0	1	0	2

Tab. 2: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2020/21 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Die letzte Spalte zeigt das jeweilige Maximum über den ganzen Winter.

Winter 2020/2021	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
Gänse-Zählgebiete	21	32	34	33	35	33	34	35
Wasservogel-Zählgebiete	152	164	175	161	205	154	175	205
Ringelgans	0	0	0	0	1	1	0	1
Rothalsgans	0	1	0	1	2	3	1	3
Kanadagans	2.931	3.445	4.212	3.972	6.033	3.430	2.217	6.033
Weißwangengans	9	259	670	2.878	11.947	10.920	11.202	11.947
Streifengans	0	11	2	2	1	1	1	11

Winter 2020/2021	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
Graugans	14.165	16.511	18.612	14.546	14.165	9.916	6.646	18.612
Hausgans	32	10	10	12	14	6	12	32
Schwanengans	1	0	0	0	0	0	0	1
Höckergans	0	0	1	1	0	0	0	1
Kurzschnabelgans	0	2	1	2	6	0	0	6
Tundrasaatgans	0	936	6.811	14.799	10.439	6.225	316	14.799
Blässgans	0	172.107	187.464	174.465	168.286	117.026	152.311	187.464
Zwerggans	0	0	0	0	1	0	0	1
Nilgans	2.624	3.583	3.207	1.465	1.701	1.747	1.180	3.583
Brandgans	0	0	7	15	47	88	83	88
Rostgans	169	227	155	69	139	340	70	340
Hybrid Kanada- x Weißwangengans	1	0	2	0	0	0	0	2
Hybrid Kanadagans x ?	0	1	0	0	4	2	2	4
Hybrid Grau- x Kanadagans	9	17	28	21	12	6	10	28
Hybrid Graugans x ?	0	1	6	0	11	2	6	11
Bläss- / Saatgans	0	5	0	0	0	0	0	5

Tab. 3: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2021/22 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Die letzte Spalte zeigt das jeweilige Maximum über den ganzen Winter.

Winter 2021/2022	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Max
Gänse-Zählgebiete	24	36	37	36	42	47	39	47
Wasservogel-Zählgebiete	158	171	180	181	233	186	198	233
Ringelgans	0	0	0	1	0	0	0	1
Rothalsgans	0	0	0	2	0	0	1	2
Kanadagans	3.097	4.208	4.277	4.003	6.303	4.335	3.286	6.303
Weißwangengans	24	295	879	2.840	15.460	15.978	17.171	17.171
Zwergkanadagans	0	0	0	1	0	0	0	1
Streifengans	3	5	3	3	0	1	2	5
Schneegans	0	0	0	0	0	0	1	1
Graugans	11.869	13.732	16.103	17.578	14.160	11.672	6.389	17.578
Hausgans	11	5	11	17	17	11	6	17
Höckergans	0	0	0	2	2	0	0	2
Kurzschnabelgans	0	0	1	0	12	0	1	12
Tundrasaatgans	0	314	4.875	13.009	5.910	1.336	84	13.009
Blässgans	278	26.557	136.088	161.868	238.851	191.535	139.521	238.851
Zwerggans	0	0	3	0	3	0	7	7
Nilgans	2.073	3.391	3.010	2.313	2.387	1.975	1.997	3.391
Brandgans	0	2	5	6	62	144	106	144
Rostgans	143	220	241	125	218	317	152	317
Hybrid Kanada- x Weißwangengans	1	2	0	0	0	1	0	2
Hybrid Kanadagans x ?	1	7	2	1	3	3	4	7
Hybrid Weißwangen- x Schneegans	0	1	0	0	0	0	0	1
Hybrid Grau- x Kanadagans	17	11	15	13	24	26	12	26
Hybrid Grau- x Hausgans	0	0	1	1	0	0	0	1
Hybrid Graugans x ?	2	3	1	1	1	1	9	9
Hybrid Bläss- x Weißwangengans	0	0	5	0	1	0	0	5
Gans (Anser), unbestimmt	0	0	0	1	2	0	0	2
Gänsehybrid, unbestimmt	0	0	2	0	1	0	0	2

In den folgenden Kapiteln werden die wichtigsten Arten separat dargestellt. Abgesehen von einem kurzen einleitenden Text werden die wichtigsten Ergebnisse jeweils bei den einzelnen Grafiken beschrieben. Der Fokus liegt auf Beständen und Bestandstrends, der Phänologie und der Verbreitung.

Darstellung der Ergebnisse pro Art

Für alle Gänsearten werden die Ergebnisse in den nachfolgenden Kapiteln im Grunde nach demselben Schema vorgestellt, jedoch je nach Datenlage um einige Darstellungen gekürzt:

Bestand, Trend

Eine Grafik zeigt die Maximalzahlen, die von der jeweiligen Art pro Saison gezählt wurden. Betrachtet wird hierbei jeweils die Summe aus Gänse- und Wasservogelzählgebieten, die am jeweiligen Stichtag erfasst wurden. In den frühen Jahren lag der Fokus auf den nordischen Arten, so dass vor 1994/95 keine verlässlichen Zahlen für die übrigen Arten vorliegen.

Phänologie

Die Diagramme zur Phänologie zeigen das jahreszeitliche Auftreten der einzelnen Arten. Die Wasservogelzählgebiete, die nur einmal jährlich erfasst wurden (v.a. an der Weser) wurden hierbei ausgeklammert, um die Phänologie nicht zu verfälschen. Dargestellt sind als Säulen die Bestände der drei behandelten Winter. Zum Vergleich liegt im Hintergrund die mittlere Phänologie der vorherigen 10 Winter sowie Minimal- und Maximalwerte aus diesen 10 Wintern.

Bei sichtbaren Zunahmen muss ggf. die Erweiterung der Zählgebietskulisse berücksichtigt werden. Testweise wurden auch die Gebiete ausgeschlossen, die nur dreimal im Jahr erfasst wurden, um die Erweiterung im Frühjahr 2022 auszublenden. Da sich an den erkennbaren Zunahmen nichts Großes änderte, wurde dies verworfen (bei der Phänologie von den meisten Arten wird das Muster stark von den bereits gut erfassten Gebieten dominiert, so dass die Erweiterungen hier nicht stark ins Gewicht fallen).

Verbreitung

Verbreitungskarten gibt es bei den wichtigsten, nordischen Arten für die drei Winter separat, für andere Arten für alle Winter kombiniert. Die angegebenen Anzahlen sind jeweils Mittelwerte pro Saison bzw. über alle drei Jahre, d.h. die erfassten Anzahlen geteilt durch die bearbeiteten Termine inkl. Nullzählungen. Lediglich bei den nordischen Gänsen wurde bei 6 oder 7 Zählterminen nur durch 6 geteilt, weil in der Mehrzahl der Fälle die September-Zählung fehlte, bei der die Arten kaum anzutreffen sind.

Zum Vergleich gibt es für alle Arten jeweils eine separate Karte mit den Zufallsdaten aus ornitho.de, sodass sich ein komplettes Bild der Verbreitung ergibt. (s. aber Bemerkungen dazu in Kap. 2.4).

Da die Brandgans in früheren Jahren nicht Teil der Artenliste der Gänsezählung war und sie daher lange nur unvollständig erfasst wurde, ist ein Bestandstrend ebenso wenig darstellbar wie die Phänologie der vergangenen zehn Winter. Für die seltenen Arten ist die Darstellung auf die Karten begrenzt, weil die Anzahlen für Graphiken nicht ausreichen.

3.2. Kanadagans (*Branta canadensis*)

Bestand, Trends

Bei den Kanadagänsen, die bei den Zählungen beobachtet werden, dürfte es sich vor allem um die heimischen Brutvögel handeln. Im Vergleich zu den Zählungen im Sommer, mit in den Jahren 2020 bis 2022 um die 12.000 Individuen (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2022), sind die erfassten Bestände im Winter um etwa die Hälfte geringer. Maximal wurden um die 6.000 Vögel gezählt, und das bereits 2009/10 und dann wieder in den letzten beiden Jahren. Die Bestände im Winter können theoretisch kleiner sein als im Sommer (Mortalität der Jungvögel, Abschüsse im Spätsommer und Herbst), aber die Differenz zwischen den beiden Zählmomenten ist einfach zu groß. Es ist also anzunehmen, dass die Zahlen die bei den Winterzählungen erfasst werden (sowohl Gänse- als Wasservogelzählung), nur teilweise das Vorkommen in NRW abbilden, wie auch aus den Verbreitungskarten hervorgeht (Abb. 7a, b). Ebenso wird auch der in Abb. 5 dargestellte Trend unvollständig sein. Klar ist auch, dass Kanadagänse eher mit den Wasservogelzählungen als mit den Gänsezählungen erfasst werden, da die Art eher nicht (bzw. noch wenig) in den traditionellen Gänsegebieten vorkommt (siehe Verbreitung). Die Bestandsentwicklung lässt sich bis auf weiteres also am besten aus der Sommerzählung ableiten.

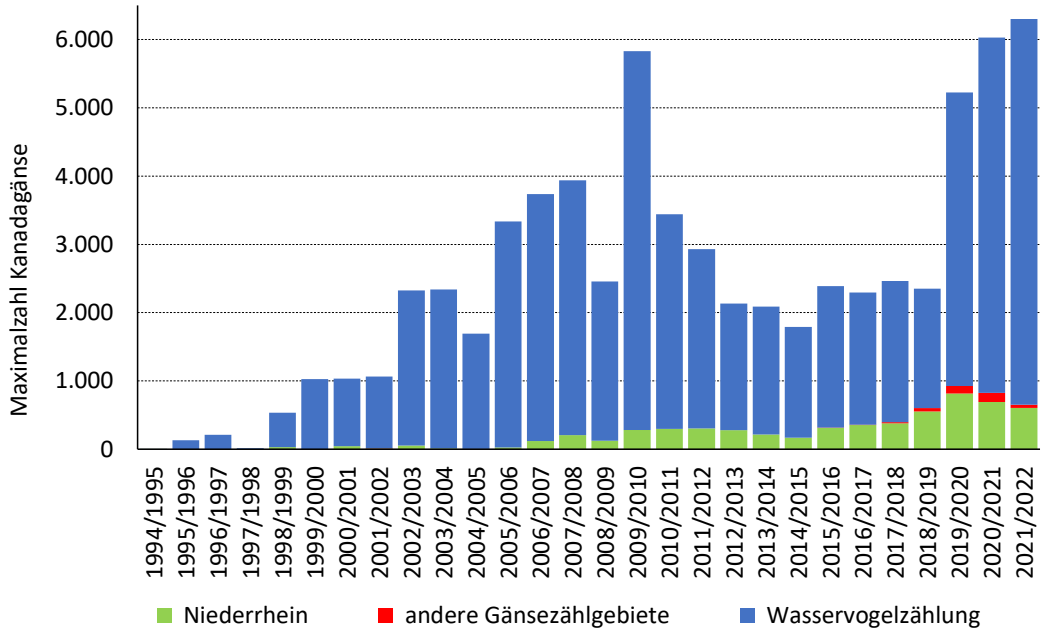


Abb. 5: Maximalbestände der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

Die monatlich gezählten Bestände zeigen einen wenig ausgeprägten Verlauf (Abb. 6), was bestätigt, dass es sich überwiegend um über das ganze Jahr anwesende Gänse handelt, die auch größtenteils in NRW brüten werden bzw. Nichtbrüter sind. Dass in September weniger gezählt werden, dürfte vor allem mit der Abdeckung zusammenhängen. Im März dagegen verlassen viele Tiere bereits die Rastplätze und besetzten ihre Brutplätze außerhalb der Zählgebietskulisse. Da ausgesprochen wichtige Rastplätze wie der Kemnader Stausee und der Harkortsee nur einmal pro Winter gezählt wurden und daher für die Phänologie nicht

herangezogen werden konnten, liegen die hier dargestellten Maxima noch weit unter den insgesamt erfassten (s.o.).

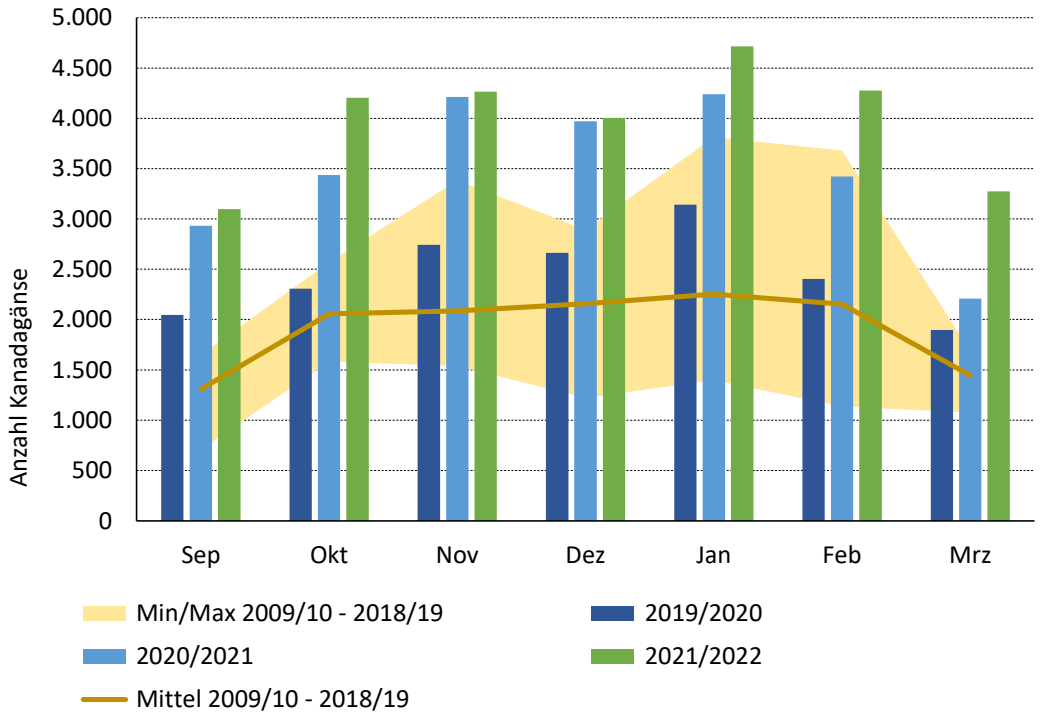


Abb. 6: Phänologie der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22.

<u>Verbreitung</u>

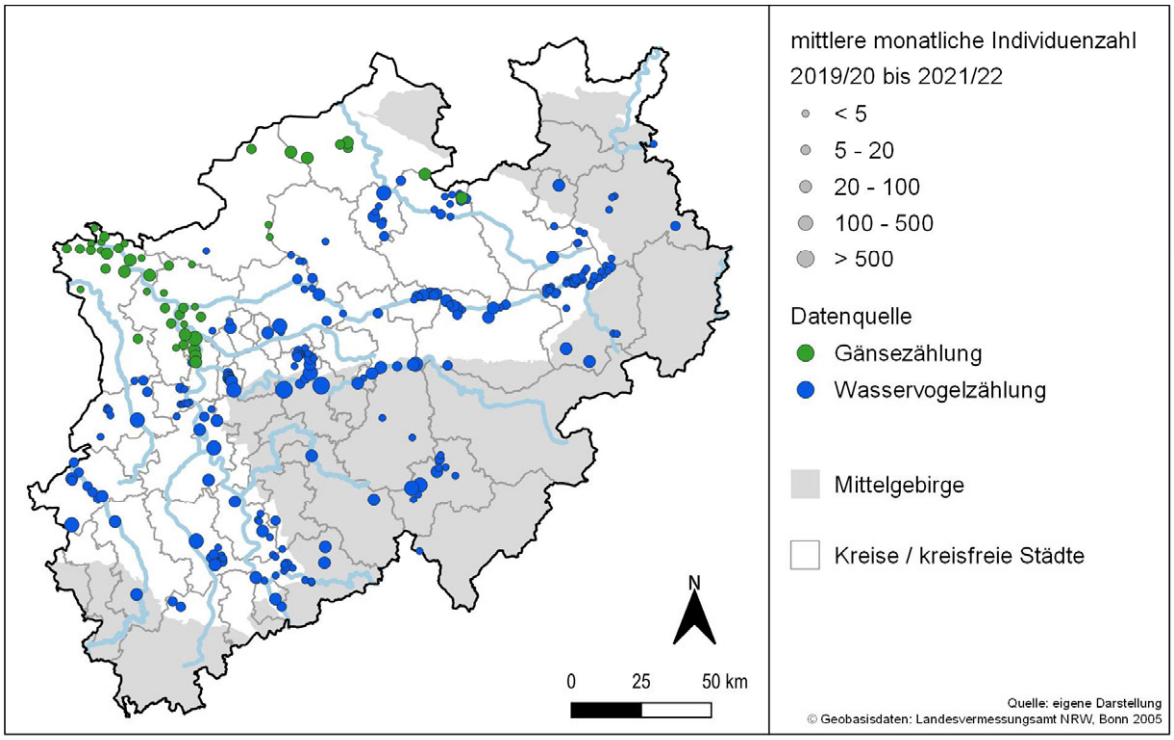


Abb. 7a: Verbreitung der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Kanadagänse kommen verbreitet in ganz NRW vor, auch an Gewässern (z.B. Talsperren) in den Mittelgebirgen. Schwerpunkte sind zu erkennen an der Rheinschiene (vor allem ab Duisburg flussaufwärts), im Ruhrgebiet, an die Ruhr und Lippe sowie um Münster (Abb. 7b). Auffällig wenig werden sie beobachtet im westlichen Münsterland und in Ostwestfalen. Die Zähldaten (Abb. 7a) stellen die Verbreitung nur unvollständig dar, zeigen aber die relativ kleinen Anteile am Unteren Niederrhein und in Ostwestfalen.

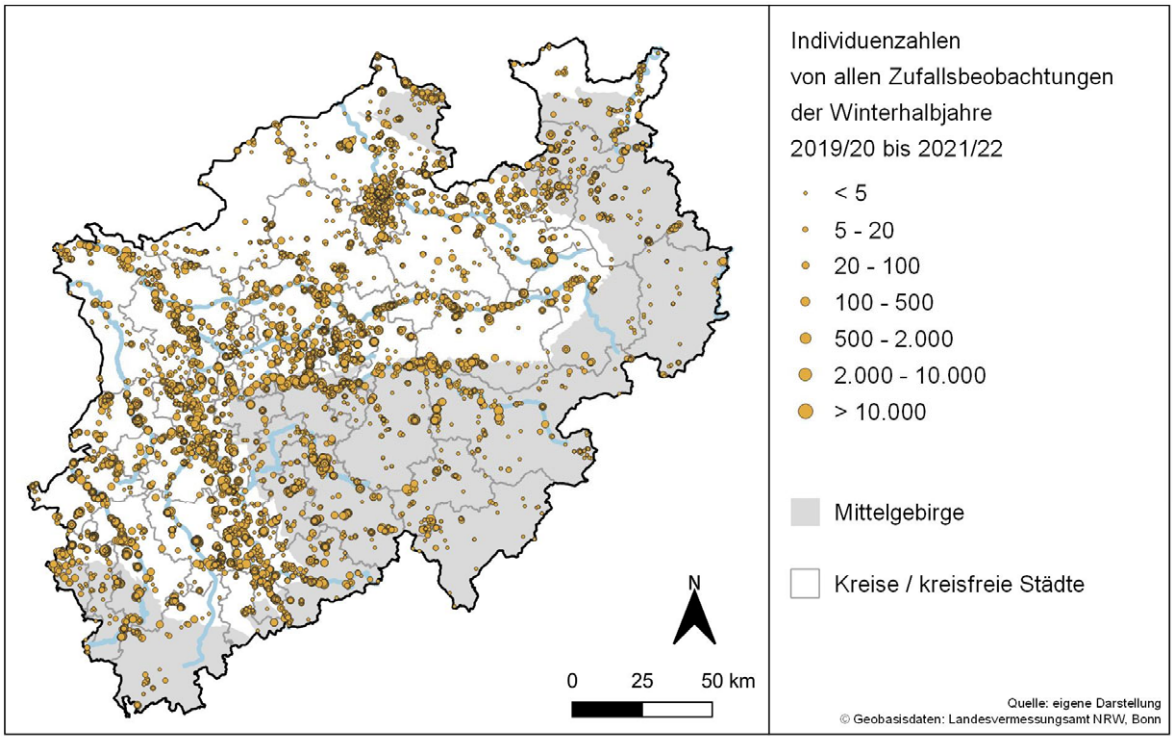


Abb. 7b: Verbreitung der Kanadagans (*Branta canadensis*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22 nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.3. Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Bestand, Trends

Von den drei nordischen Gänsen hat die Weißwangengans NRW am spätesten besiedelt. Einen stärkeren Anstieg gab es erst 2009/10, und seitdem sind die Winterbestände bis um die 17.000 Individuen angestiegen (Abb. 8). Ein klarer Trend lässt sich aus den Wintermaxima in den letzten 10 Jahren nicht ableiten. Bis auf die zwei Spitzenwinter, werden maximal um die 10.000 bis 12.000 Weißwangengänse erfasst. Da sich die Art überwiegend am gut abgedeckten Unteren Niederrhein aufhält, ist davon auszugehen, dass die Zähldaten den anwesenden Bestand und Trend gut darstellen.

Im internationalen Kontext sind die Bestände in NRW klein, während die Mehrzahl in den Ästuaren der großen Flüsse rastet: von den 2021 geschätzten 1,4 Million Weißwangengänsen auf dem gesamten Zugweg von Russland bis in die Niederlande/Deutschland (JENSEN et al. 2022), überwinterten lediglich 1,2 % in NRW. Die größten Konzentrationen in Deutschland gibt es an der Nordseeküste und ihrem Hinterland. Da der Sommerbestand in NRW rund 600–700 Tiere umfasst (4 % des Maximalbestandes im Winter), ist davon auszugehen, dass die Weißwangengänse im Winter vor allem von der Baltischen oder Russischen Brutpopula-

tionen stammen. Von in NRW brütenden Weißwangengänsen ist zudem mit Beringungen belegt, dass sie sich im Winter auch außerhalb NRWs aufhalten (O. GEITER, schriftl.).

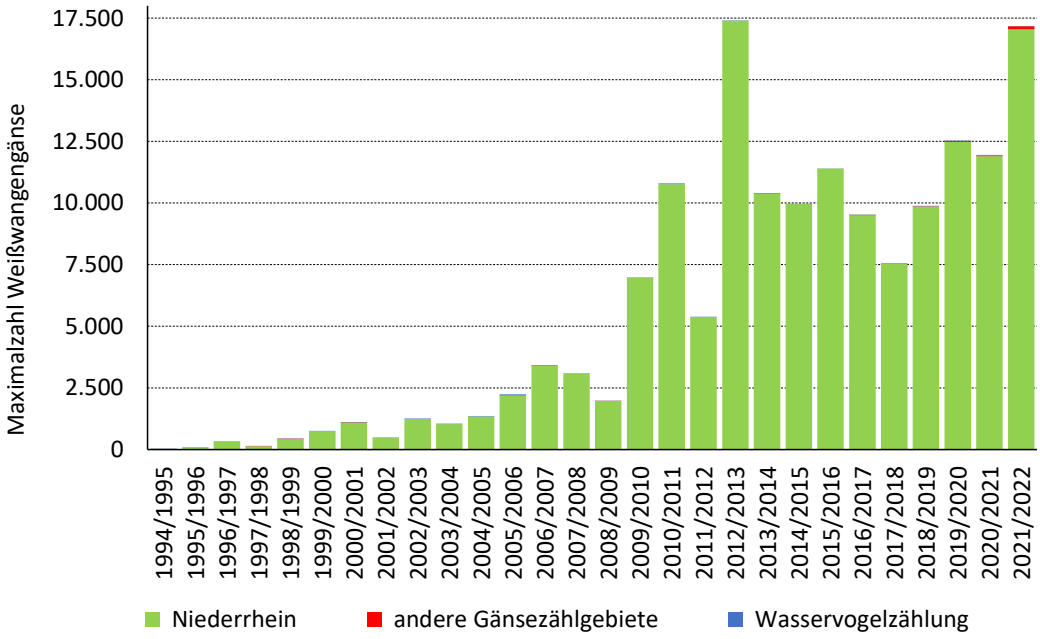


Abb. 8: Maximalbestände der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

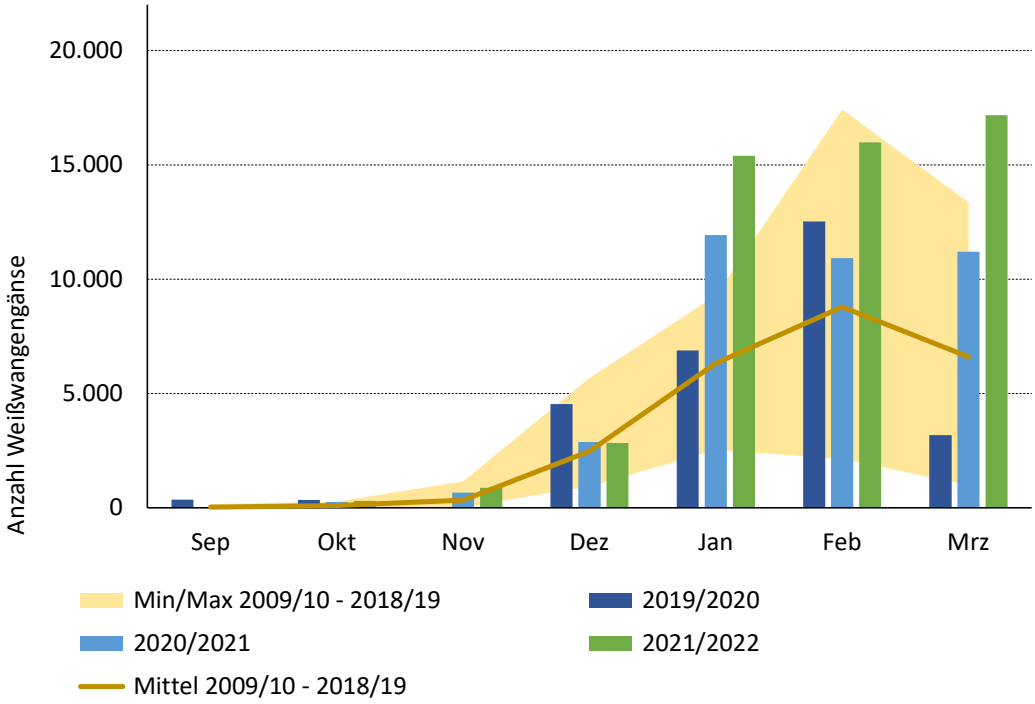
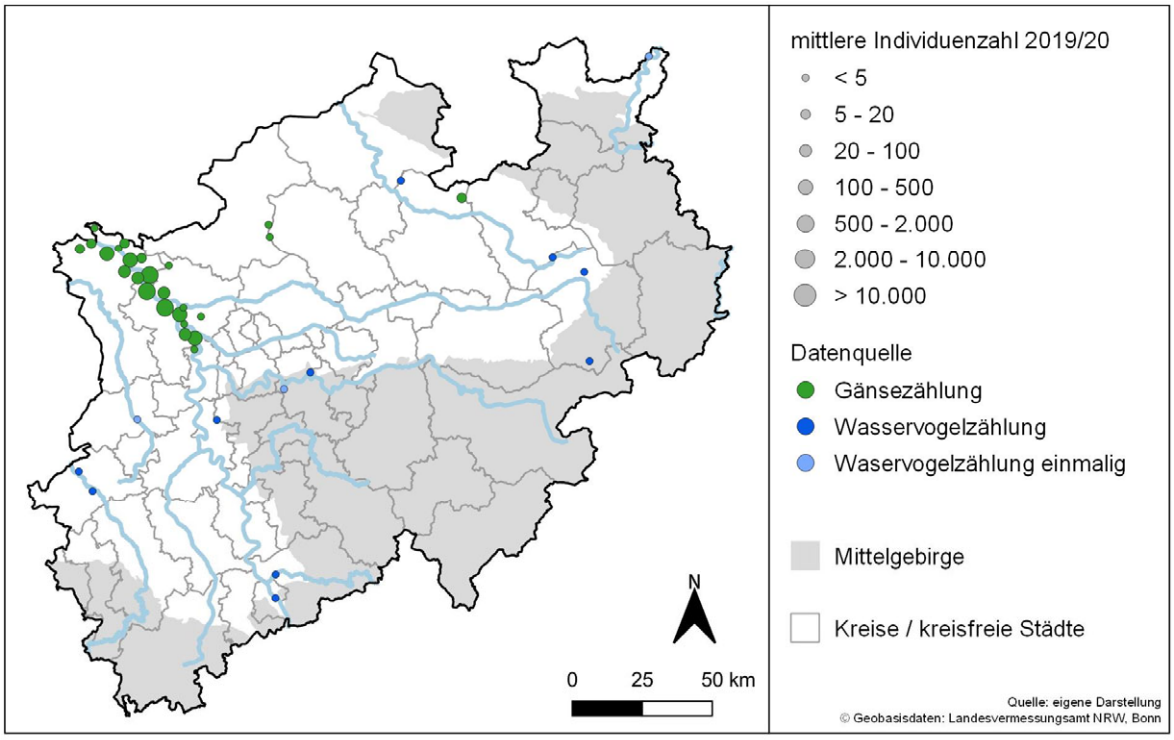


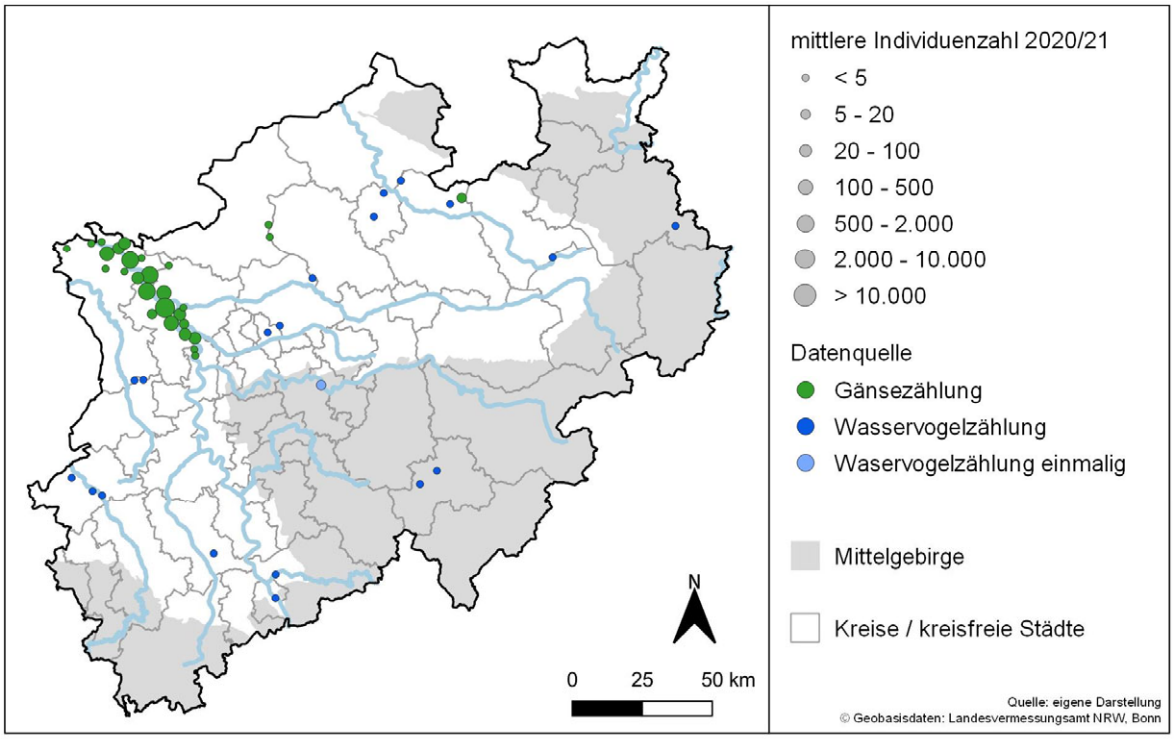
Abb. 9: Phänologie der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22.

Das Hauptvorkommen der Weißwangengänse liegt erst nach dem Jahreswechsel, mit den Maximalzählungen im Januar oder (öfters) Februar (Abb. 9). Auch in März sind noch viele anwesend, 2021/22 sogar die Höchstzahl des Winters. Dieses Muster passt gut zu den Daten von den Rheinvorländer in den benachbarten Niederlanden, wo der Maximalbestand üblicherweise in März beobachtet wird (HORNMAN et al. 2022). Vermutlich handelt es sich um Tiere, die für den Heimzug ins Baltikum oder Russland einer eher östlichen Route folgen. Oft sind die letzten Weißwangengänse komplett verschwunden, wenn auch die letzten Blässgänsen Ende März abgezogen sind.

Verbreitung

Weißwangengänse kommen überwiegend am Unteren Niederrhein vor, wie die Daten aus allen drei Wintern eindeutig zeigen. Kleinere Konzentrationen im westlichen Münsterland sowie punktuell in anderen Teilen Westfalens, sichtbar 2020/21 und 2021/22 und bei den Ornitho-Daten, beziehen sich vermutlich vor allem auf die lokalen Brutpopulationen.





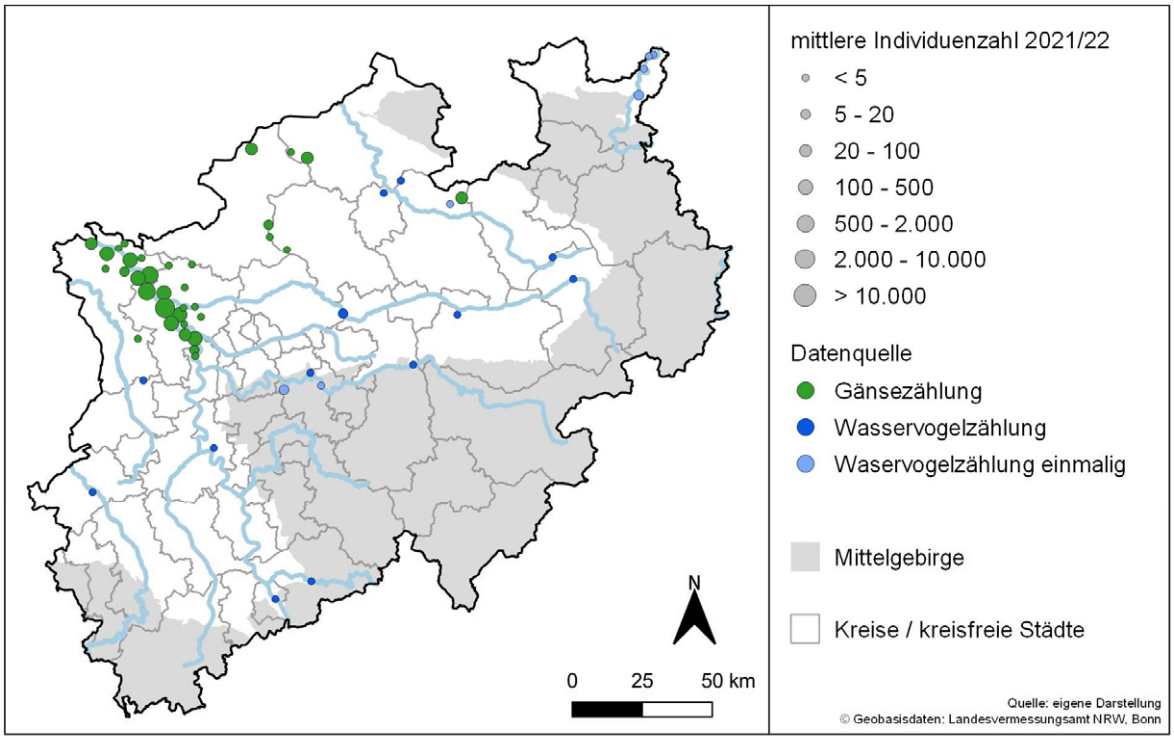


Abb. 10a: Verbreitung der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW in den einzelnen Wintern 2019/20 bis 2021/22, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

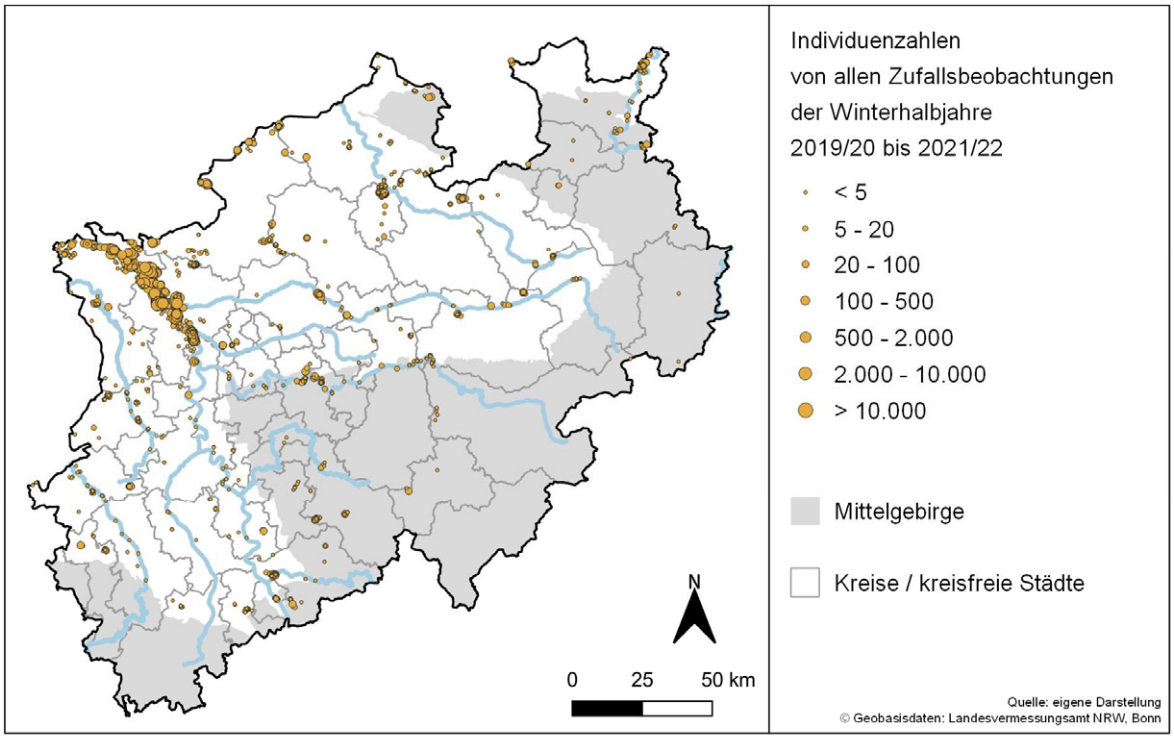


Abb. 10b: Verbreitung der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.4. Graugans (*Anser anser*)

<u>Bestand, Trends</u>

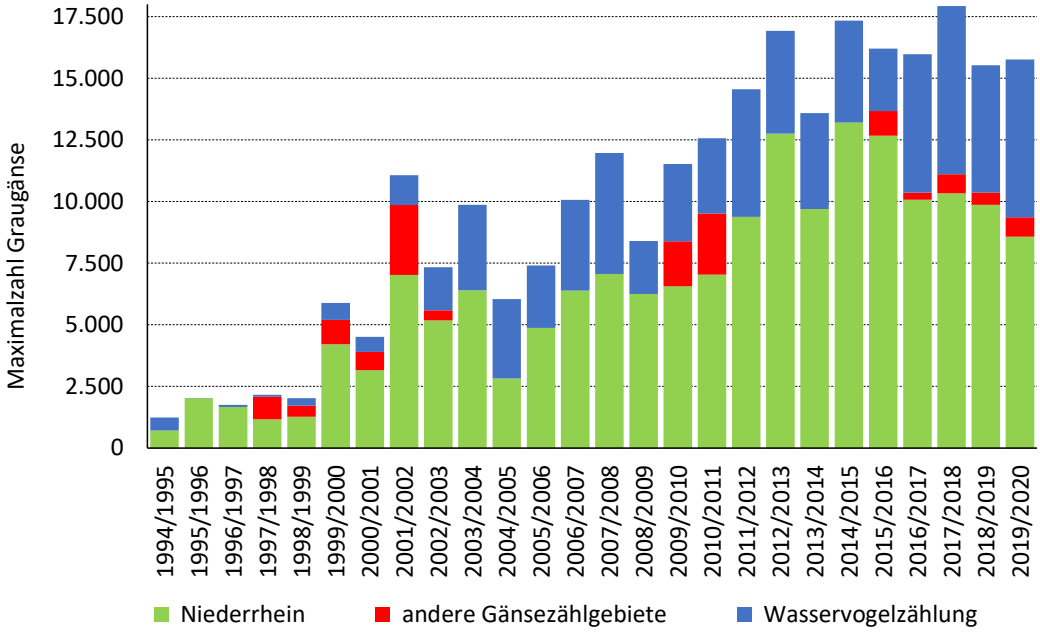


Abb. 11: Maximalbestände der Graugans (*Anser anser*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Graugänse sind in allen Monaten des Jahres in NRW vertreten. Im Herbst werden die hiesigen Brutvögel nach Ringablesungen zu urteilen ergänzt mit Brutvögeln aus Skandinavischen

Ländern und z.B. Polen, aber in welchem Verhältnis Zugvögel und Brutvögel vorkommen, ist ohne genauere Analyse der Beringungsdaten unklar.

Bei den Gänsezählungen und Wasservogelzählungen wurden in den letzten Jahren im Durchschnitt etwa 17.000 Graugänse erfasst (Abb. 11), und vermutlich sind die anwesenden Bestände real noch deutlich größer, weil die Abdeckung der Zählungen nicht vollständig ist (s. Verbreitung). Bei den Sommer-Gänsezählungen in Juli werden deutlich mehr Graugänse gezählt (bis zu etwa 30.000, KOFFIJBERG & KOWALLIK 2022). Nach den Maximalbestände zu urteilen ist der Graugansbestand im Herbst/Winter eher stabil, und das schon seit 2012/13. Ähnlich verhält es sich auch mit den Beständen im Sommer. Obwohl die Abdeckung also nicht komplett ist, ist dieser Trend vermutlich schon nah an der realen Situation. Die Winterbestände sind im europäischen Kontext eher klein, mit etwa 2,2 % der Population von 760.000 Individuen (WETLANDS INTERNATIONAL 2022).

Phänologie

Die Höchstbestände sind im Herbst oder Frühwinter anwesend und nehmen dann in Januar schon deutlich ab. Ein ähnliches Bild ist auch abzuleiten aus den niederländischen Zählungen (HORNMAN et al. 2022). Dieses Muster lässt sich einerseits dadurch erklären, dass sich viele der beobachteten Trupps aus den hiesigen Brutvögeln zusammensetzten, und andererseits, dass Vögel aus nördlichen und östlichen Brutgebieten eher nur temporär zur Herbstrast anwesend sind. Die hiesigen Brutvögel sind ab Januar (vor allem bei den milden Wintern in der Berichtsperiode) vermutlich bereits vermehrt wieder an ihren Brutplätzen anzutreffen, sodass sie sich in kleinere Trupps aufteilen, und vermehrt auch außerhalb der Zählgebietskulisse aufhalten (was zu einer Abnahme bei den Zählungen führt). Bei den Zugvögeln ist ein Teil der Vögel vom Herbst in Januar entweder weiter nach Süden gezogen, oder eher schon wieder auf dem Rückweg. Ein Teil der nordischen Graugänse bewegt sich in der Mittwinterperiode immer früher gen Norden (z.B. MÅNSSON et al. 2022); und immer weniger Vögel ziehen noch weiter nach Spanien (RAMO et al. 2015).

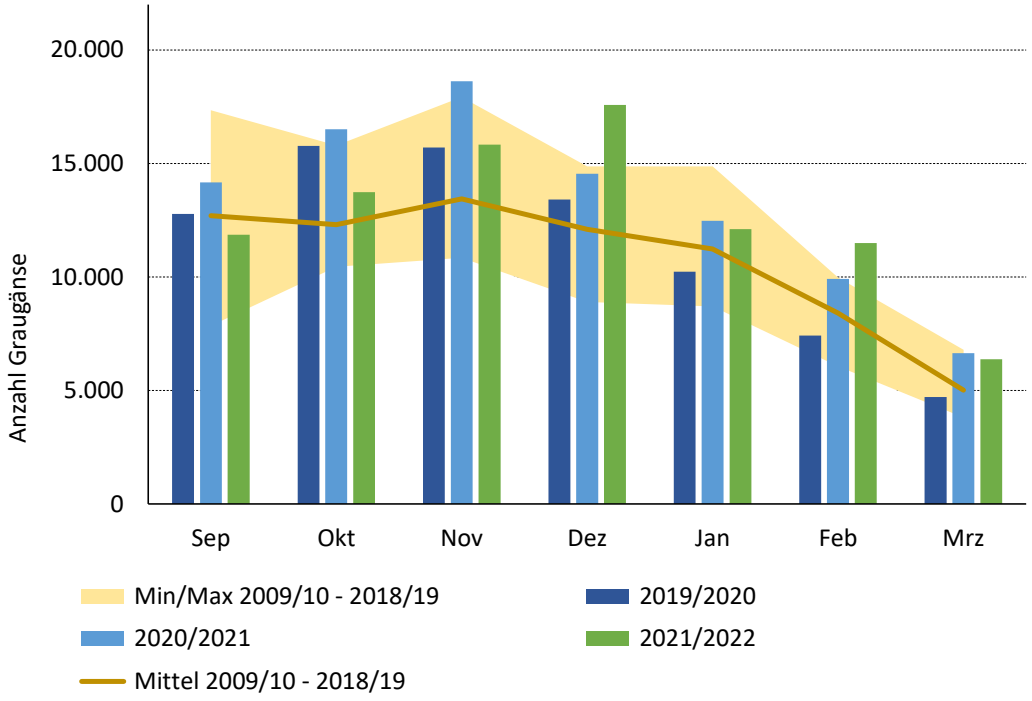


Abb. 12: Phänologie der Graugans (*Anser anser*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22.

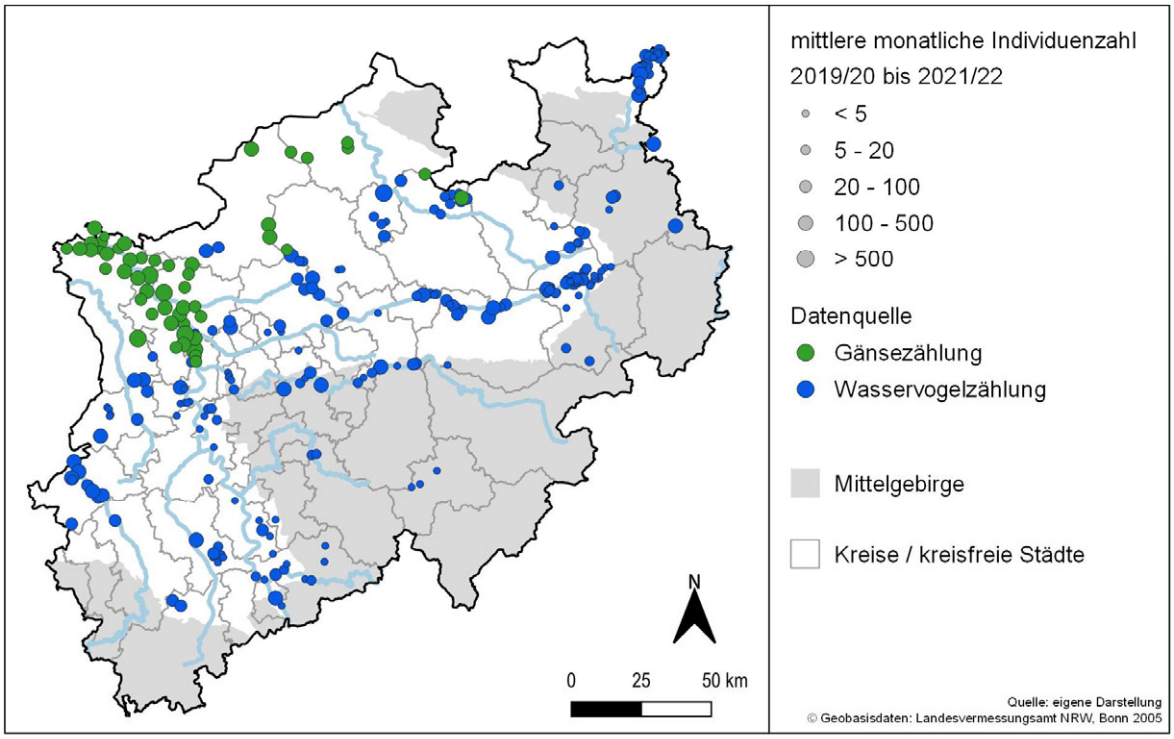


Abb. 13a: Verbreitung der Graugans (*Anser anser*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

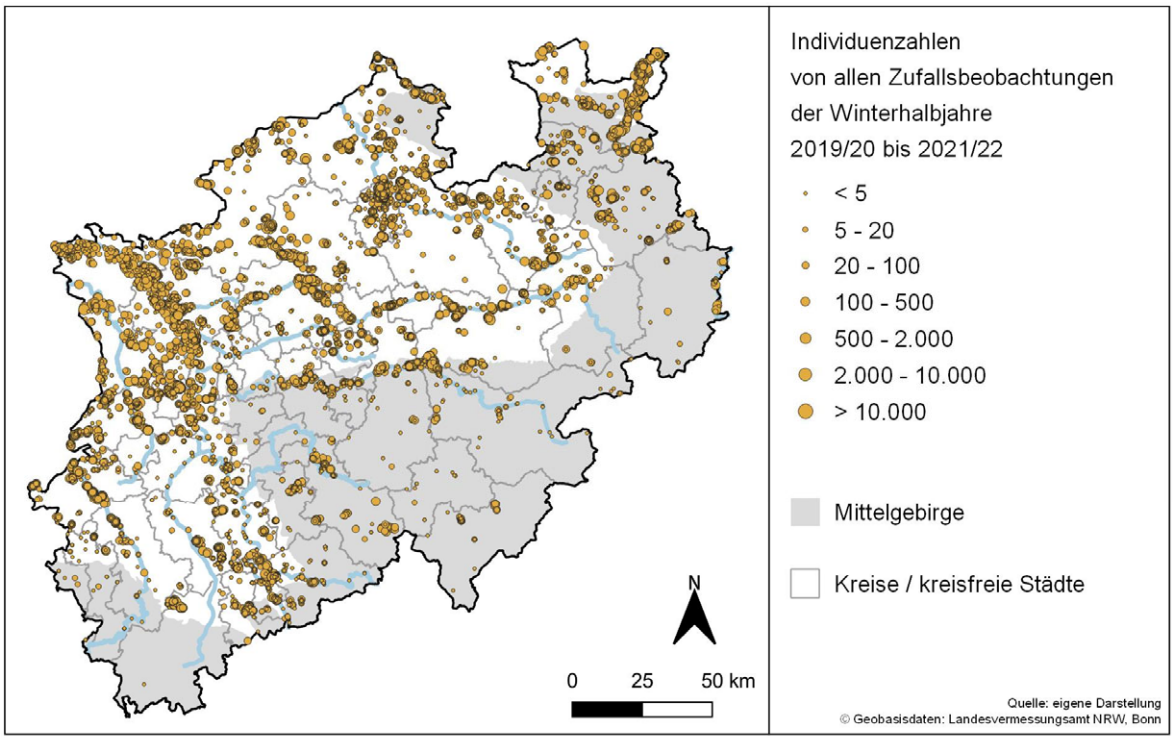


Abb. 13b: Verbreitung der Graugans (*Anser anser*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

<u>Verbreitung</u>

Die Schwerpunktvorkommen der Graugänse liegen am Unteren Niederrhein und an der Weser sowie in Gebieten im Rheinland und an der Ruhr und Lippe (Abb. 13a). Nach Ornitho-Daten bleibt dieses Bild weitgehend bestehen, ist aber viel stärker verdichtet wegen der

Vielzahl an Beobachtungen. Lücken gibt es vor allem abseits der Gewässer im westlichen Münsterland, in größeren Teilen von Ostwestfalen und der Kölner Bucht.

3.5. Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*)

Bestand, Trends

Die aktuellen Bestände der Tundrasaatgans in NRW sind mit knapp über 16.000 im historischen Kontext relativ klein und tendierten zudem in den drei Berichtsjahren zu einer Abnahme (Abb. 14). Ein wichtiger Teil der NRW-Tundrasaatgänse (60–66 %) wird bei den Wasservogelzählungen beobachtet, und diese beziehen sich überwiegend auf Vögel in Kreis Heinsberg. Obwohl der Gesamtbestand der Tundrasaatgänse in den letzten Jahrzehnten noch Zuwächse gezeigt hat, und es auch z.B. in den benachbarten Niederlanden seit Mitte der 1990er eine deutliche Zunahme gegeben hat (HORNMAN et al. 2022), ist der Bestand in NRW gerade seit den 1980er Jahren stark rückläufig. Von den ehemals bis über 60.000 Tundrasaatgänsen, wird aktuell nur noch etwa ein Viertel gezählt. Es liegt nahe, dass es sich vor allem um eine Umverteilung handelt. So haben in den Niederlanden die Bestände in der benachbarten Provinz Limburg zugenommen. In NRW haben sich wichtige Vorkommen außerhalb von der Rheinschiene am Unteren Niederrhein etabliert, wie etwa im südlichen Kreis Kleve (Kerkener Platte, Grenzbereich Limburg/NL bei Kevelaer und Goch) und im Kreis Heinsberg. Nur ein Teil dieser Vögel (Heinsberg) wurde bisher gut erfasst, so dass die aktuell gezählten Bestände vermutlich niedriger sind als die real anwesenden (s. auch Verbreitung), die vielleicht sogar bis zu 25.000 oder 30.000 Individuen erreichen. Von der Gesamtpopulation von 600.000 Tundrasaatgänsen (WETLANDS INTERNATIONAL 2022) werden in NRW nur noch etwa 3 % erfasst.

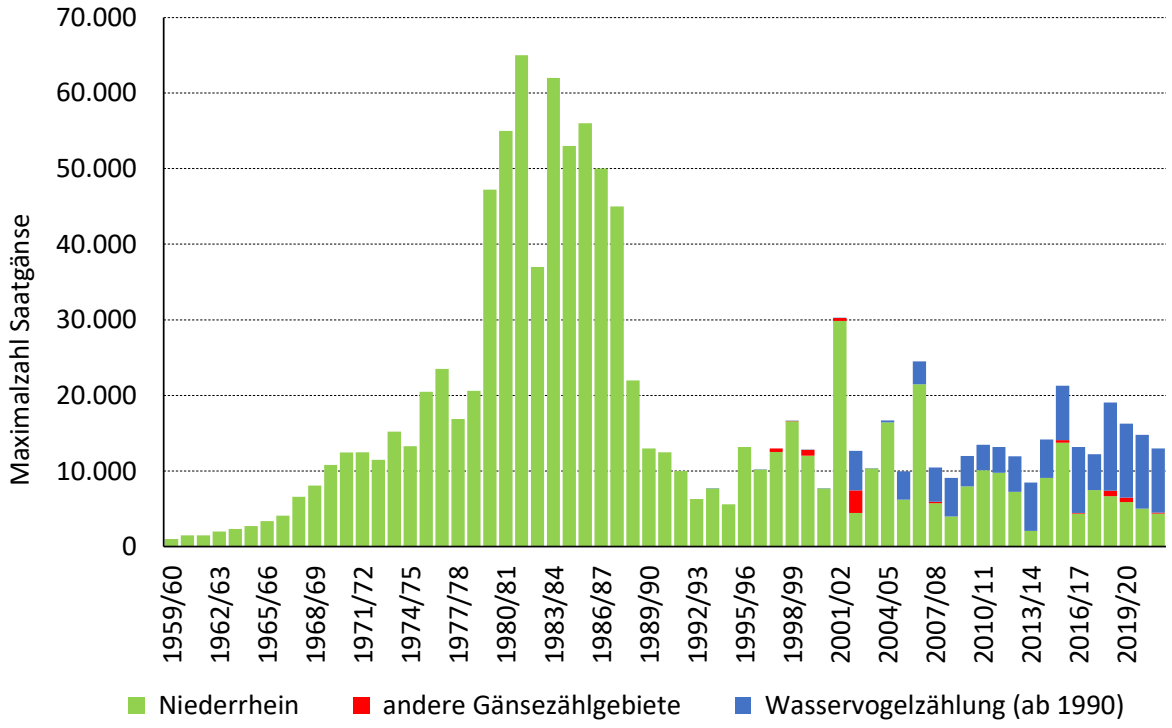


Abb. 14: Maximalbestände der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1959/60.

Phänologie

Tundrasaatgänse erreichen normalerweise in Januar ihre Maximalbestände. In den drei Berichtsjahren war dies allerdings nur 2019/20 der Fall (Abb. 15). In den beiden letzten Jahren wurde das Maximum bereits in Dezember erreicht und gab es in Januar bereits eine starke Abnahme. In Februar waren die Zahlen meist niedriger als in November, und in März ist die Art kaum noch vertreten. Auffällig ist, dass in allen drei Jahren in Oktober eine eher unterdurchschnittliche Anzahl anwesend war. Ein ähnliches Muster war auch in den benachbarten Niederlanden zu beobachten (Hornman et al. 2022) und deutet auf eine verspätete Ankunft hin (vgl. Blässgans). Dass die Bestände in NRW in Februar 2021 noch recht hoch waren, lässt sich gut erklären mit der kurzen Kaltwetterperiode Anfang des Monats, die vermutlich der Heimzug verzögerte (beachte allerdings auch, dass sie trotz dieser Kälteperiode immer noch deutlich unter dem Mittelwert aus den vorigen zehn Jahren lag). Tundrasaatgänse ziehen üblicherweise bereits im Spätwinter (Februar) aus West-Europa ab.

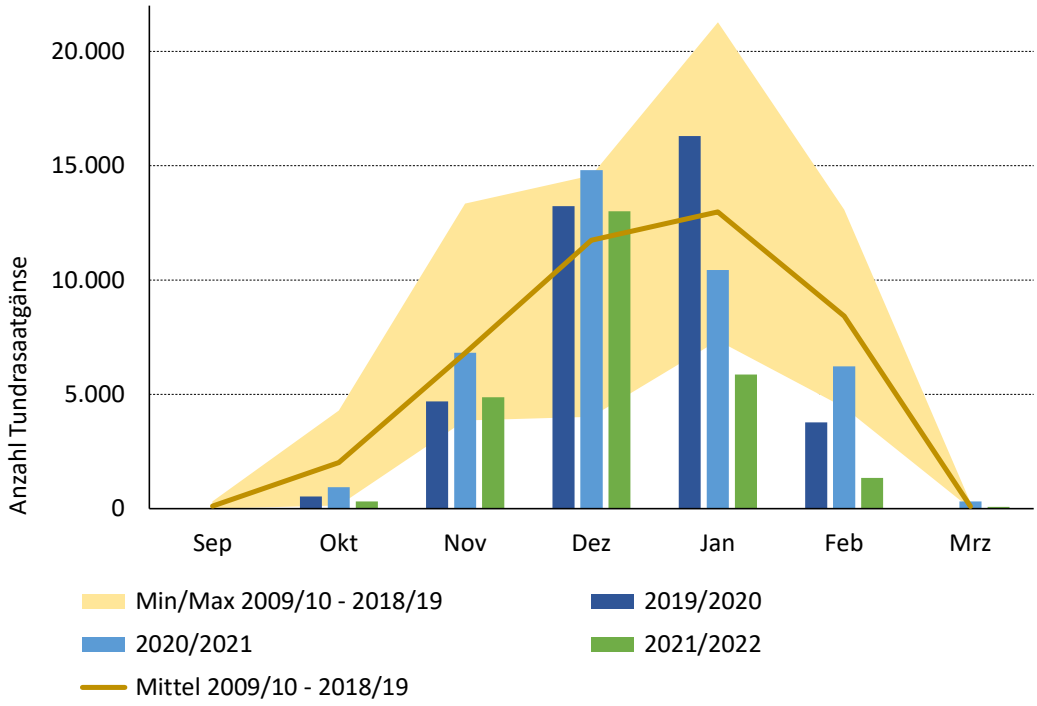
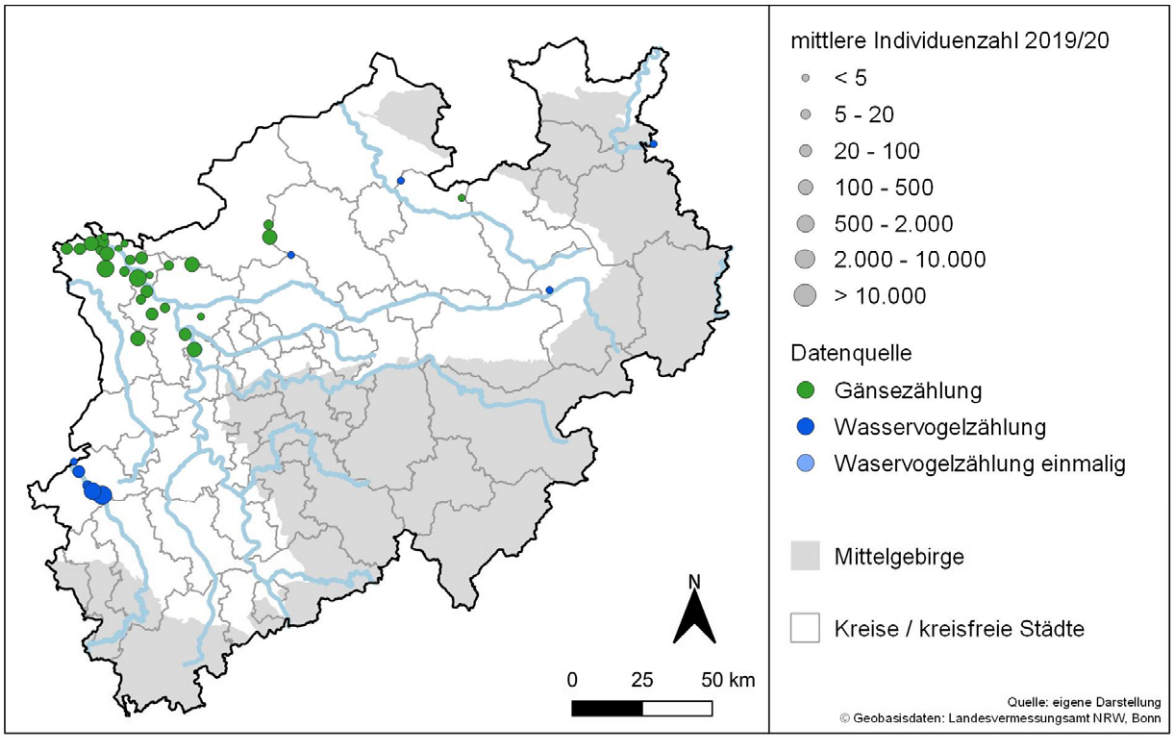
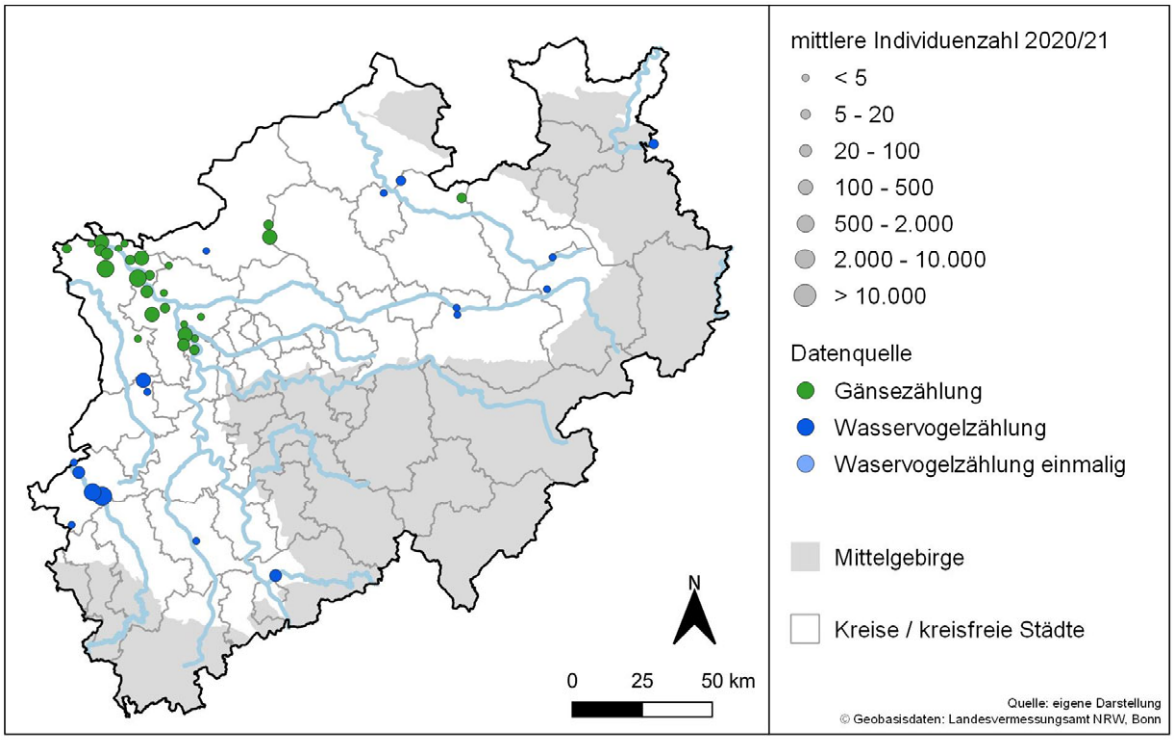


Abb. 15: Phänologie der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22.

Verbreitung

Das Vorkommen in NRW kennt nur wenige Schwerpunktregionen. Zu einem ist das entlang einer breiten Schiene um den Unteren Niederrhein, zum anderen Bereiche in Kreis Heinsberg, die nordöstliche Ecke von Viersen (um Tönisvorst) sowie die Heubachniederung in Kreis Coesfeld und lokal an der Weser (Abb. 16a). Oft sind die Gänse stets in festen Bereichen in diesen Gebieten anzutreffen, bevorzugt auf Äckern. Abseits von den genannten Regionen sind sie eher selten zu beobachten. Die Karte mit den Ornitho-Daten (Abb. 16b) stellt das Vorkommen in Heinsberg deutlich großräumiger da, aber das hängt damit zusammen, dass die Wasservogeldaten sich auf die Schlafplätze beziehen, aus denen die Trupps tagsüber einen viel größeren Bereich ansteuern. Die oben erwähnten Defizite bei den Zählungen im südlichen Kreis Kleve gehen auch klar aus den Ornitho-Daten hervor. 2022/23 konnten hier einige wichtige Gebiete neu vergeben worden.


mittlere Individuenzahl 2019/20
< 5
5 - 20
20 - 100
100 - 500
500 - 2.000
2.000 - 10.000
> 10.000
Datenquelle
Gänsezählung
Wasservogelzählung
Waservogelzählung einmalig
Mittelgebirge
Kreise / kreisfreie Städte
N
0 25 50 km
Quelle: eigene Darstellung
© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn


mittlere Individuenzahl 2020/21
< 5
5 - 20
20 - 100
100 - 500
500 - 2.000
2.000 - 10.000
> 10.000
Datenquelle
Gänsezählung
Wasservogelzählung
Waservogelzählung einmalig
Mittelgebirge
Kreise / kreisfreie Städte
N
0 25 50 km
Quelle: eigene Darstellung
© Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn

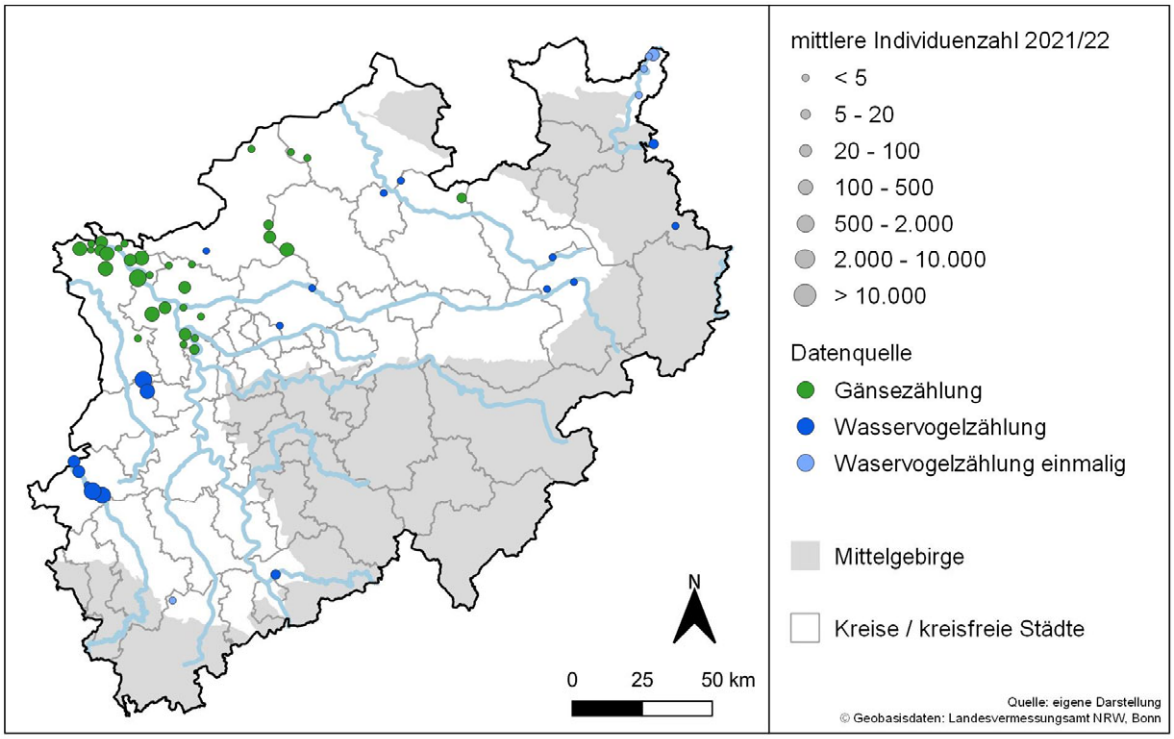


Abb. 16a: Verbreitung der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW in den einzelnen Wintern 2019/20 bis 2021/22, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

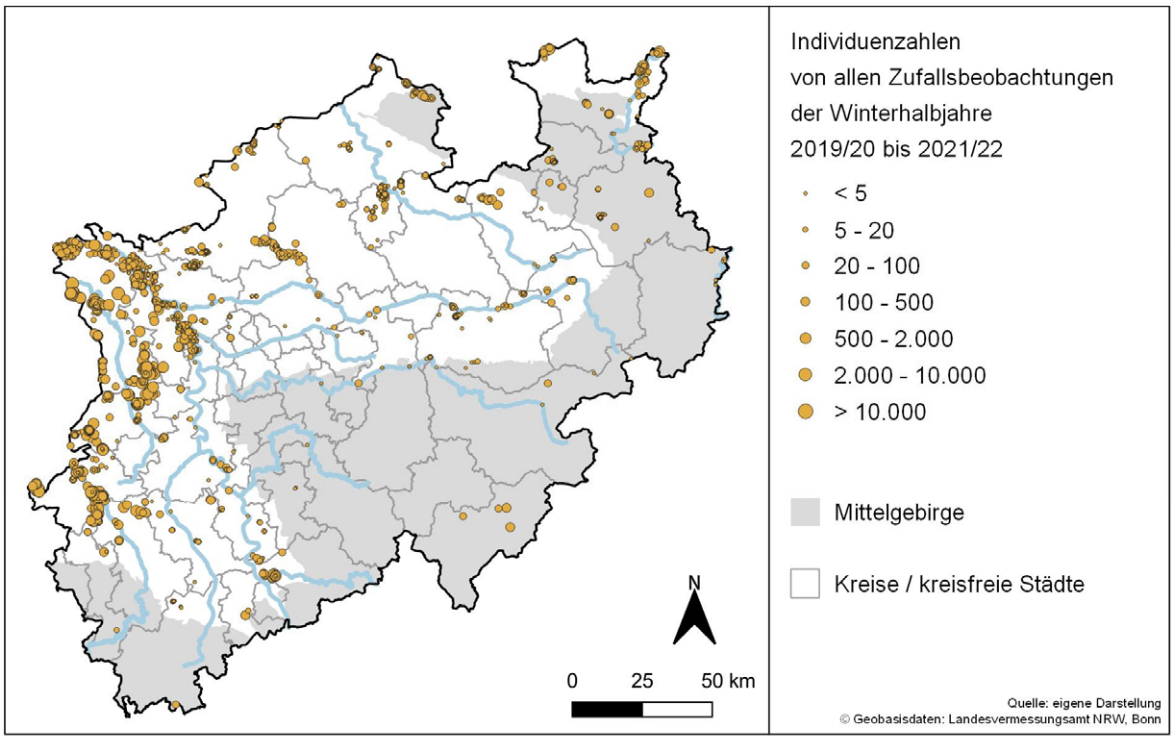


Abb. 16b: Verbreitung der Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.6. Blässgans (*Anser albifrons*)

Bestand, Trends

Die Blässgans ist in NRW mit regelmäßig bis zu 250.000 Individuen in den letzten gut zehn Jahren die nordische Wintergans schlechthin. Von den drei Berichtsjahren kam der Bestand nur 2021/22 in der Nähe dieses Maximums, 2019/20 und 2020/21 wurden 'nur' 150.000 bis 190.000 Blässgänse gezählt. Diese eher niedrige Bestände dominierten in beiden Jahren über fast das gesamte Winterhalbjahr (s. Abb. 18). Auffällig in diesem Kontext ist, dass in den benachbarten Niederlanden 2020/21 ein absolutes Spitzenjahr war und bei der Januarzählung eine Rekordzahl von 947.000 Blässgänsen beobachtet wurde (in den fünf Jahren davor waren es im Durchschnitt 802.000, HORNMAN et al. 2022). Da in NRW lokal einige Blässgans-Konzentrationen nicht mit den Zählungen abgedeckt werden (s. Verbreitung), sind die Maximalzahlen real vermutlich leicht höher als hier dargestellt, in Spitzenjahren vielleicht bis an die 275.000 Individuen.

Die Art erreicht damit auch im internationalen Kontext sehr relevante Anzahlen: die bis zu 250.000 Blässgänse, die bisher in NRW gezählt werden, stellen etwa 23 % des geschätzten 1–1,2 Millionen großen Gesamtbestandes dar (WETLANDS INTERNATIONAL 2022).

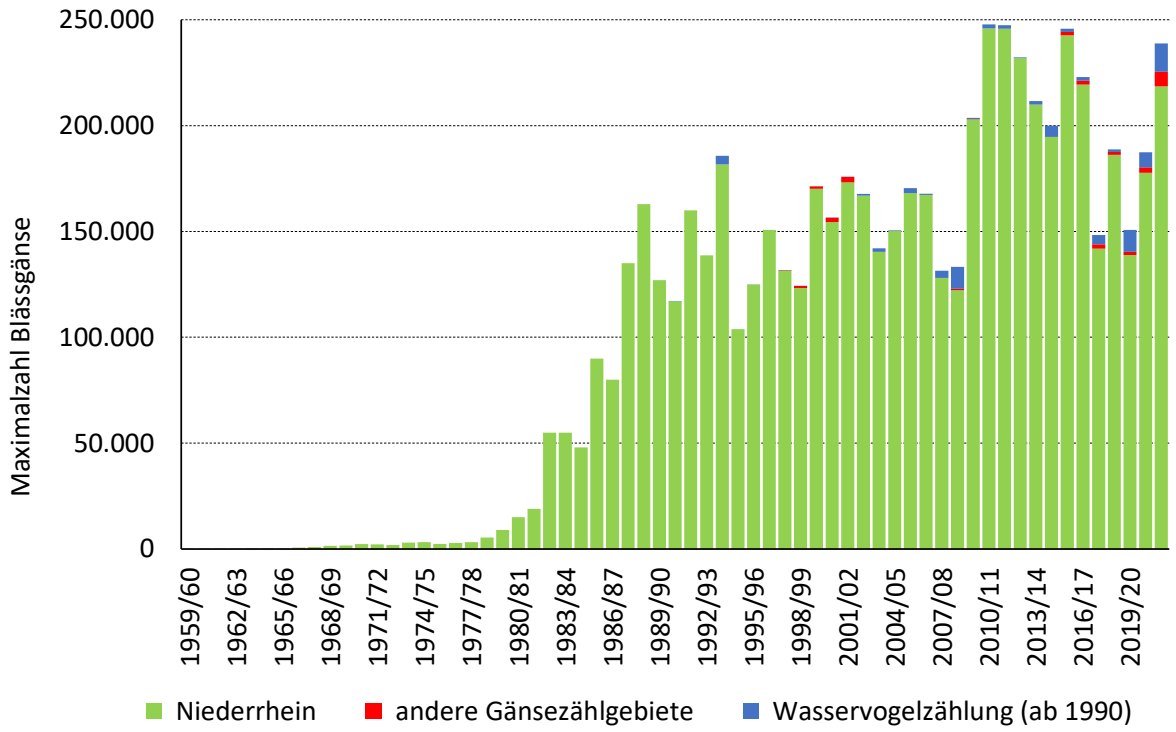


Abb. 17: Maximalbestände der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1959/60.

Phänologie

Dezember und Januar sind normalerweise die Monate, in denen die meisten Blässgänse in NRW gezählt werden. In den drei Berichtsjahren war die Phänologie aber sehr unterschiedlich. 2019/20 wurden über den gesamten Zeitraum November bis Januar relativ konstante Höchstwerte erreicht (obwohl niedriger als im Durchschnitt). Dagegen wurden 2020/21 früh in der Saison, von Oktober bis Januar wiederum recht konstante Maximalbestände erfasst.

2021/22 waren sowohl in Januar als auch im Februar auffällig viele Blässgänse anwesend. Wie diese Muster zustande kommen, ist nicht ganz klar. Es macht den Eindruck, dass 2021/22 viele Blässgänse, die in den Niederlanden überwintern, auf dem Heimzug für längere Zeit in NRW rasteten.

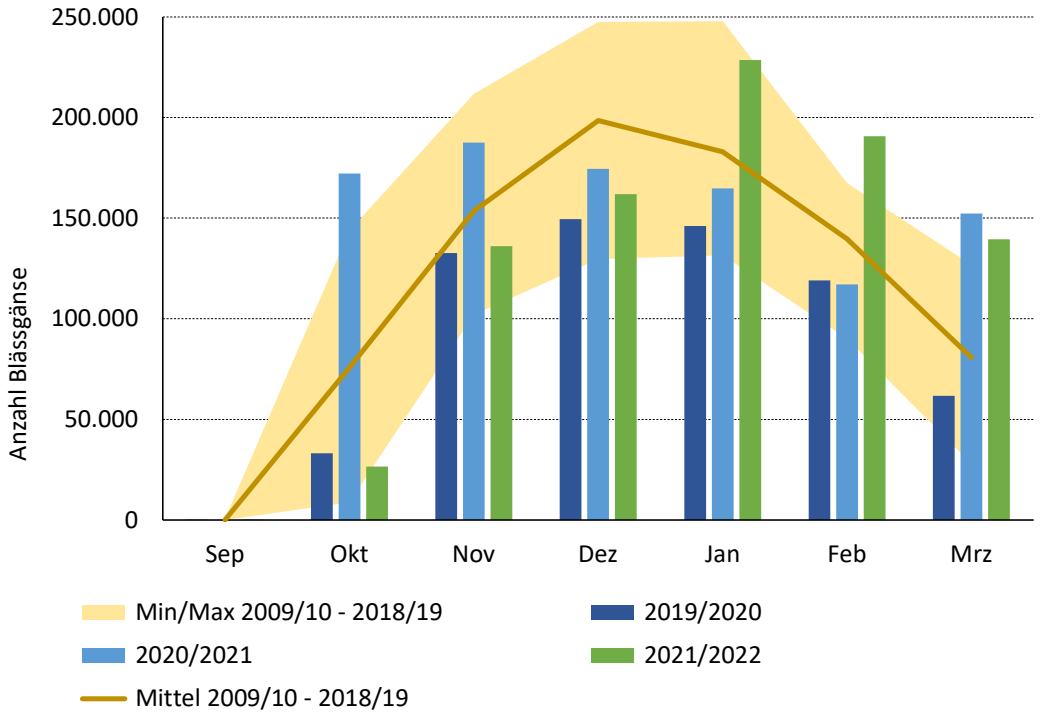


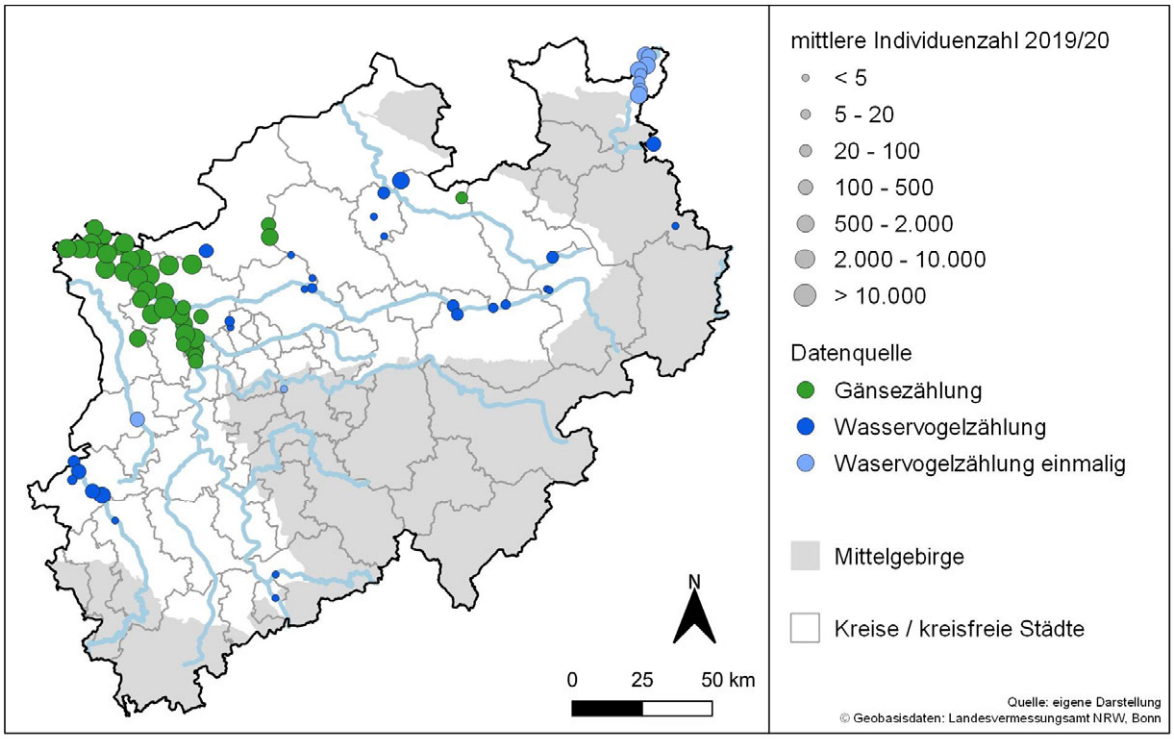
Abb. 18: Phänologie der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22.

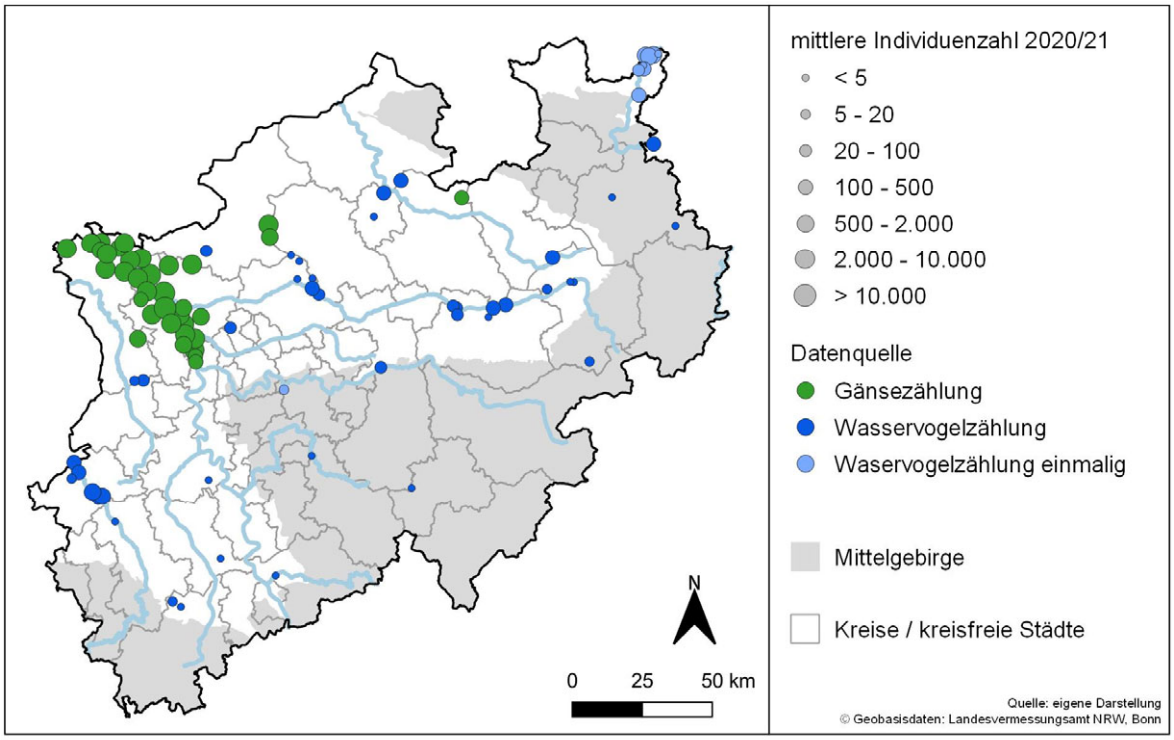
Sehr auffällig sind die Bestände im Oktober: Während in den beiden Jahren 2019 und 2021 nur sehr geringe Anzahlen anzutreffen waren, lag der Wert 2020 oberhalb des Maximalwertes der vorherigen zehn Jahre. Ähnliche Beobachtungen wurden in den Niederlanden gemacht. Auch dort erreichten die Oktober-Bestände 2020/21 in Folge der frühen Ankunft Spitzenwerte, und wurden im Oktober 2019 und 2021 eher unterdurchschnittliche Bestände festgestellt, wie in NRW (Hornman et al. 2022). Die seit Herbst 2017 eingesetzte Verspätung der Ankunft von größeren Zahlen (nur unterbrochen 2020) stellt einen Bruch mit der über Jahrzehnte auch in NRW beobachteten früheren Ankunft dar. Dies hängt vielleicht damit zusammen, dass die Gänse, nachdem sie Ende September die arktischen Tundren verlassen haben, unterwegs für längere Zeiten Rast einlegen, bevor sie weiterfliegen in die Winterquartiere (Koffijberg & van Winden 2020).

Verbreitung

Blässgänse haben ihr Schwerpunktvorkommen am Unteren Niederrhein (Abb. 19a). Abseits davon gibt es vor allem Konzentrationen in Heinsberg, in den Heubachwiesen in Kreis Coesfeld/Borken, um die Rieselfelder Münster sowie an der Lippe und vor allem an der Weser. Die Erweiterung der Zählgebietskulisse 2021/22 zeigt weiter größere Ansammlungen im westlichen Münsterland (Amtsvenn und Hündfelder Moor) und lokal im Kreis Steinfurt. Aus dem Abgleich mit Zufallsdaten aus ornitho.de geht hervor, dass es aktuell Lücken im südlichen Kreis Kleve und verschiedenen Bereichen in Westfalens gibt. Zahlenmäßig sind die Trupps hier nicht vergleichbar mit denen am Niederrhein, aber es besteht der Eindruck, dass sich die Vorkommen in diesen Bereichen ausdehnen, sodass es wichtig wäre, die hier Abde-

ckung der Zählungen (teilweise auch als Puffergebiete um Wasservogelzählgebiete herum) zu verbessern.





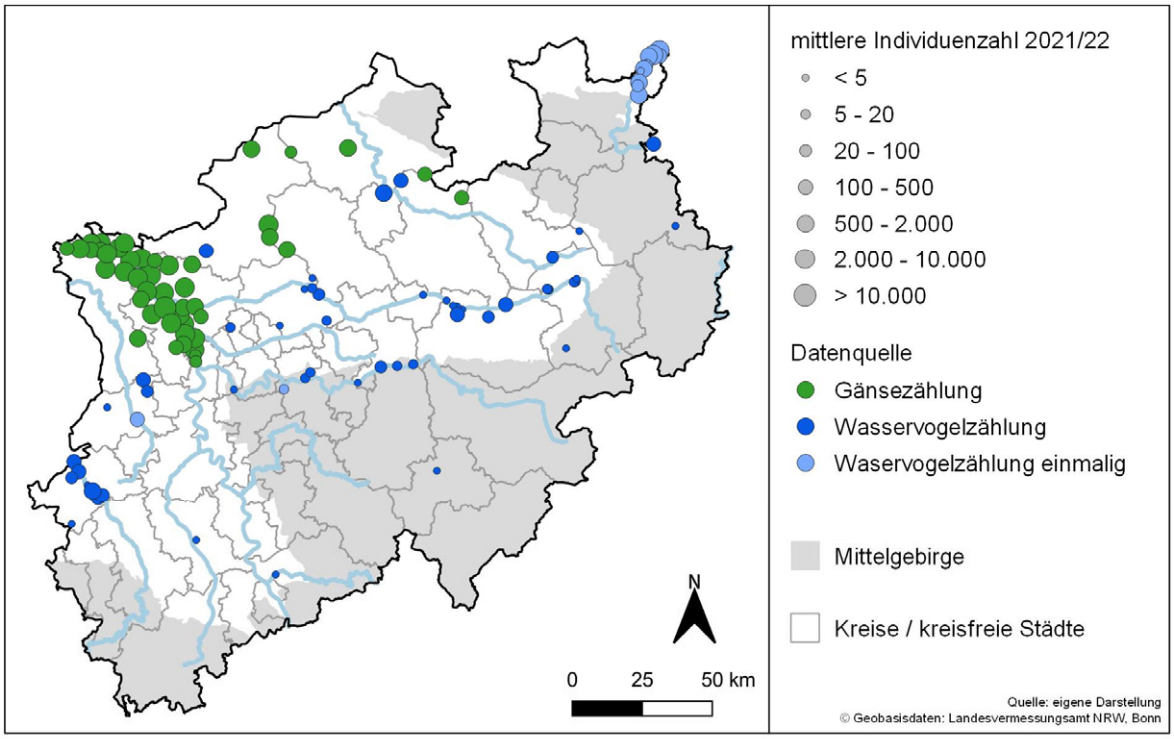


Abb. 19a: Verbreitung der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW in den einzelnen Wintern 2019/20 bis 2021/22, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

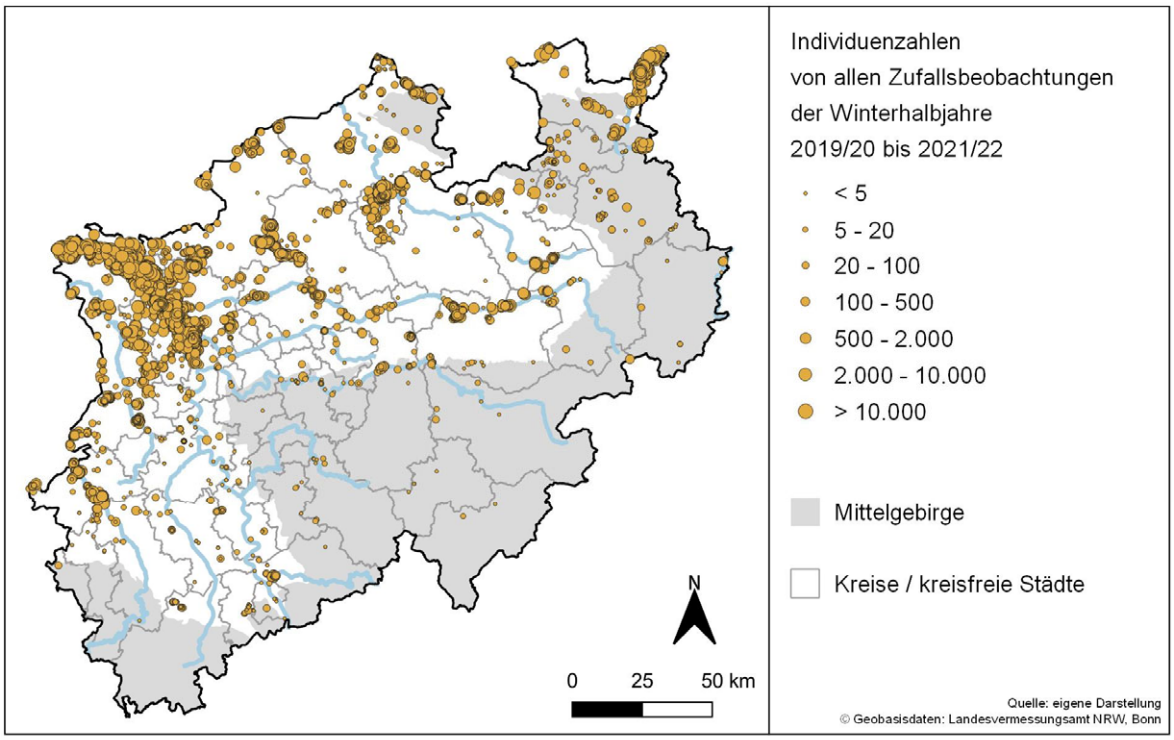


Abb. 19b: Verbreitung der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.7. Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

Bestand, Trends

Nilgänse werden in NRW vor allem als Importprodukt aus den Niederlanden betrachtet (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013) und dürften mittlerweile fast alle Landesteile besiedelt haben. Die Vögel, die bei den Winterzählungen beobachtet werden, werden vor allem die hiesigen Brutvögel sein, obwohl Ab- und Zuwanderung mit Hilfe von Farbringen belegt sind. Bei den Rastvogelzählungen wurden in den letzten Jahren maximal an die 3.500 Nilgänse erfasst (Abb. 20), was angesichts der über 7.000 Nilgänsen, die in Juli 2020 und 2022 in NRW gezählt wurden, eher eine Unterschätzung sein wird und vermutlich nur ganz grob das Vorkommen in NRW darstellt (s. auch Verbreitung). Wie bei der Kanadagans setzen sich die Rastvogelzahlen im Winter für ein wichtiger Teil aus Daten der Wasservogelzählung zusammen (in den drei Berichtsjahren 57–62 %). Einen klaren Trend lässt sich seit 2014/15 nicht mehr erkennen, aber es ist fraglich ob das angesichts der hohen Dunkelziffer der Realität entspricht. Bei der Sommer-Gänsezählung wurde auch in den letzten Jahren noch eine Zunahme festgestellt. Möglicherweise findet diese Zunahme aber außerhalb der Konzentrationsgebiete statt, so dass sie unter dem Radar der Winterzählungen bleibt.

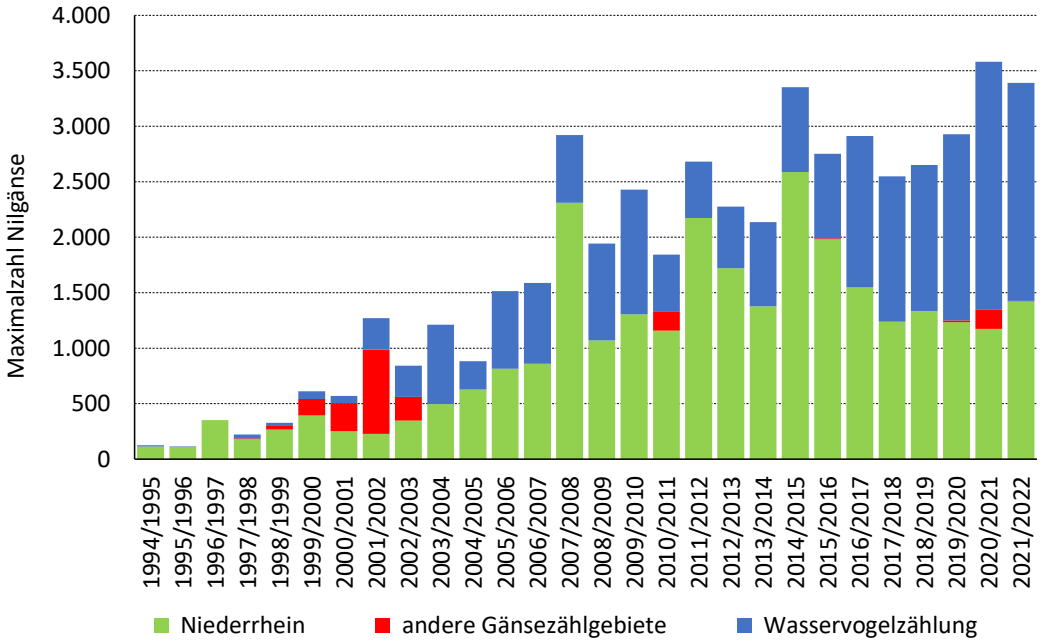


Abb. 20: Maximalbestände der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

Maximalbestände werden bei den Nilgänsen meist in den ersten drei Monaten der Zählsaison erreicht (September wegen geringerer Abdeckung bei den Zählungen teilweise unterrepräsentiert). Ab Dezember-Januar sind die Bestände bei den Zählungen dann wesentlich niedriger, teils sogar halbiert. Eine ähnliche Phänologie wird auch in den Niederlanden beobachtet. Vermutlich ist es vor allem aus dem Verhalten der Vögel zu erklären: im Sommer und (Früh)Herbst konzentrieren sich die Nilgänse in größeren Trupps in Gewässernähe (dort gut zählbar). Später im Winter dagegen verteilen sie sich eher in kleinen Trupps oder als Paa-

re in der Landschaft und halten sich so mehr außerhalb der Zählgebietskulisse auf oder werden als einzelne Paare bei einer Zählung leichter übersehen.

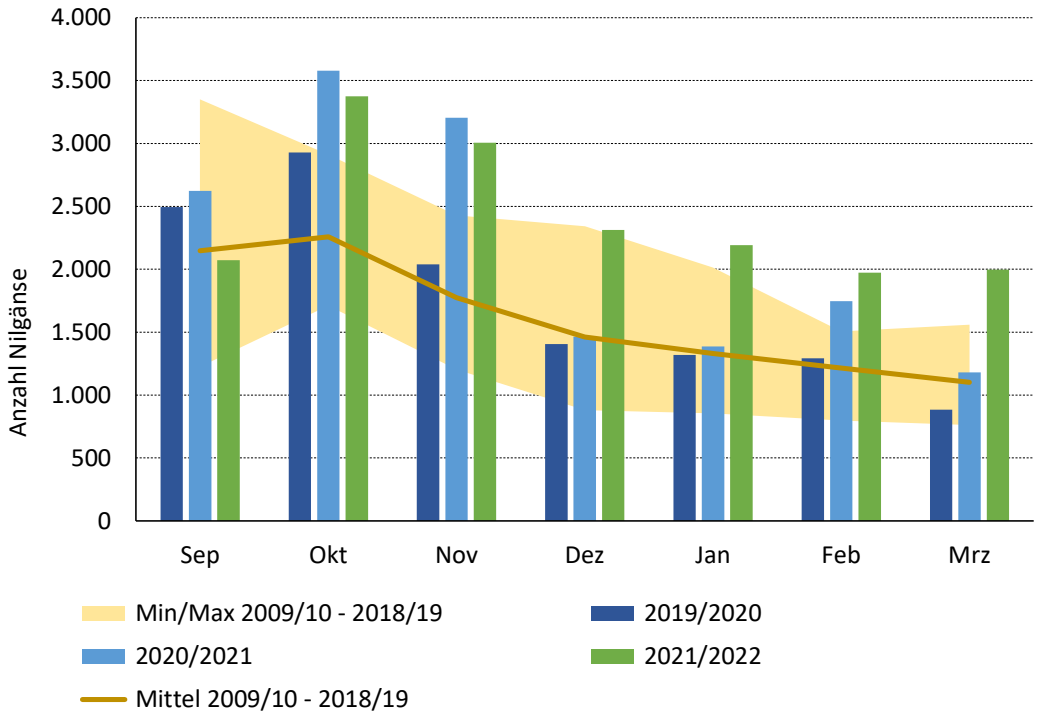


Abb. 21: Phänologie der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW in den Wintern 2019/20-2021/22.

<u>Verbreitung</u>

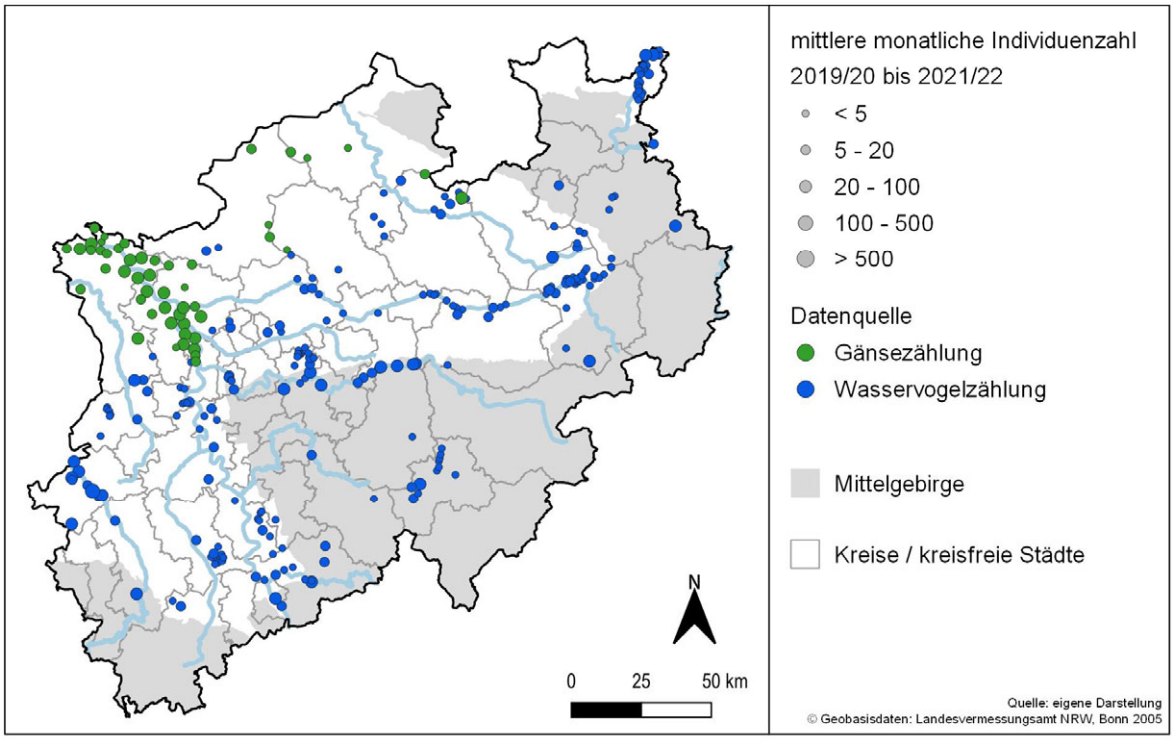


Abb. 22a: Verbreitung der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Aus den Zählungen geht hervor, dass Nilgänse sich fast in allen Landesteilen in Gewässernähe aufhalten, ohne deutliche Konzentrationen (Abb. 22a). Zufallsbeobachtungen bei ornitho.de zeigen, wie sich die Art im Rheinland und an der Ruhr und Lippe entlang verbreitet hat. Größere Ansammlungen sind weiter im Nordosten Westfalens (inkl. Weser) sichtbar. Ähnlich wie im NRW-Atlas sind Nilgänse weniger häufig in den sehr landwirtschaftlich dominierten und Gewässer-armen Teilen des Münsterlandes und z.B. in der Hellwegbörde. In den Mittelgebirgsregionen kommt die Art flächendeckend vor, mit punktuellen Schwerpunkten an kleineren Flussläufen oder Talsperren.

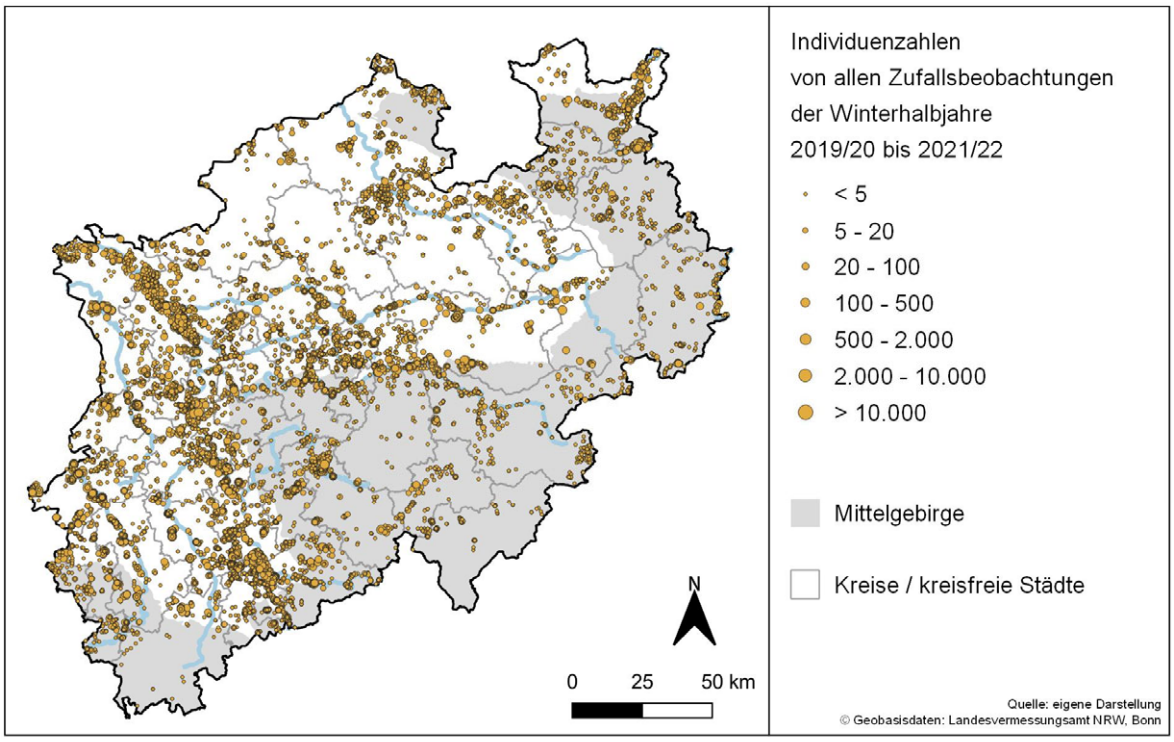


Abb. 22b: Verbreitung der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.8. Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Bestand, Trend

Brandgänse gehören erst seit kurzem zu den "geforderten" Arten bei den Gänsezählungen in NRW, analog zu den Anpassungen in der bundesdeutschen Artenliste beim Gänsen- und Schwanenmonitoring. Da die Art (noch) nicht von allen Zählerinnen und Zählern erfasst wird, sind die hier vorgestellten Daten unvollständig. Maximal wurden 144 Brandgänse gezählt (Februar 2022, Tab. 3).

Phänologie

Brandgänse werden vor allem ab dem Jahreswechsel zunehmend beobachtet. Das legt die Vermutung nahe, dass es sich vor allem um hiesige Brutvögel handelt, die im Spätwinter in ihre Brutregion zurückkehren (s. unten).

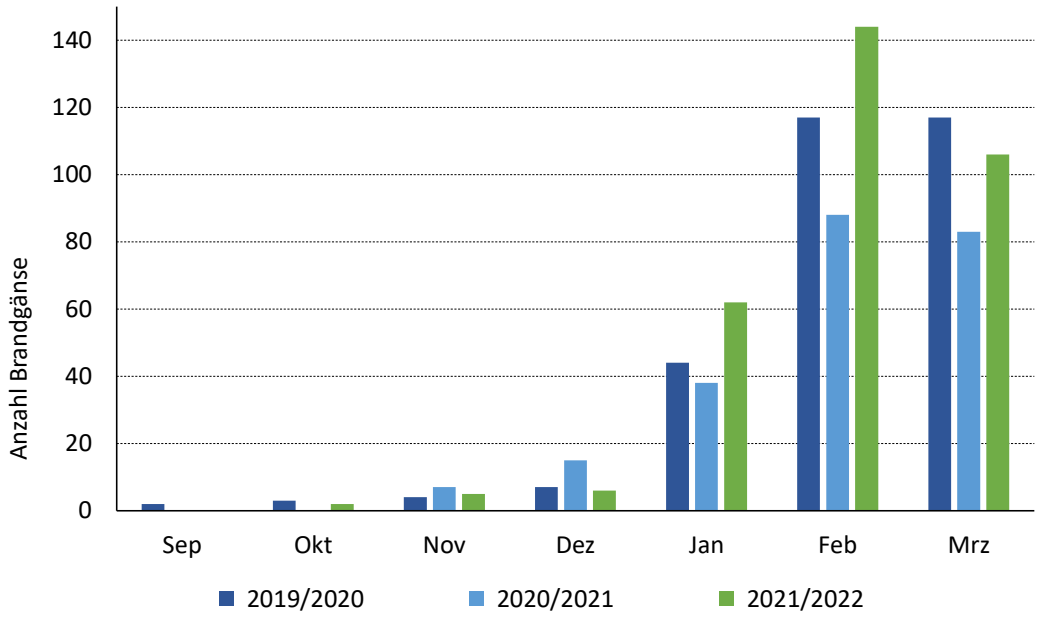


Abb. 23: Phänologie der Brandgans (*Tadorna tadorna*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22.

<u>Verbreitung</u>

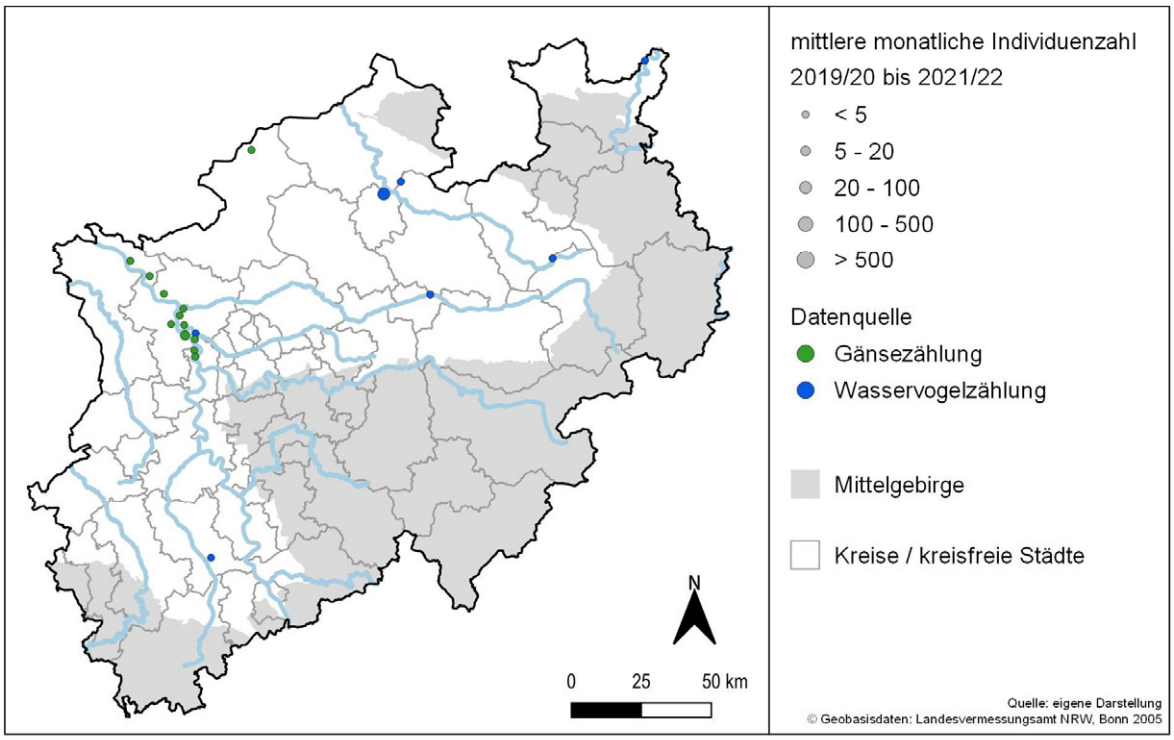


Abb. 24a: Verbreitung der Brandgans (*Tadorna tadorna*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

Brandgänse erscheinen vor allem am Unteren Niederrhein, und in die Rieselfeldern Münster (Abb. 24). Abgesehen von Einzelerscheinungen deckt sich dieses Bild aus den Zählungen gut mit dem aus den Zufallsdaten von ornitho.de. Die genannten Bereiche sind auch die, wo Brandgänse als Brutvögel bekannt sind (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013), sodass die Ver-

mutung nahe liegt, dass es sich bei den Zähldaten vor allem um die hiesigen Brutvögel handelt.

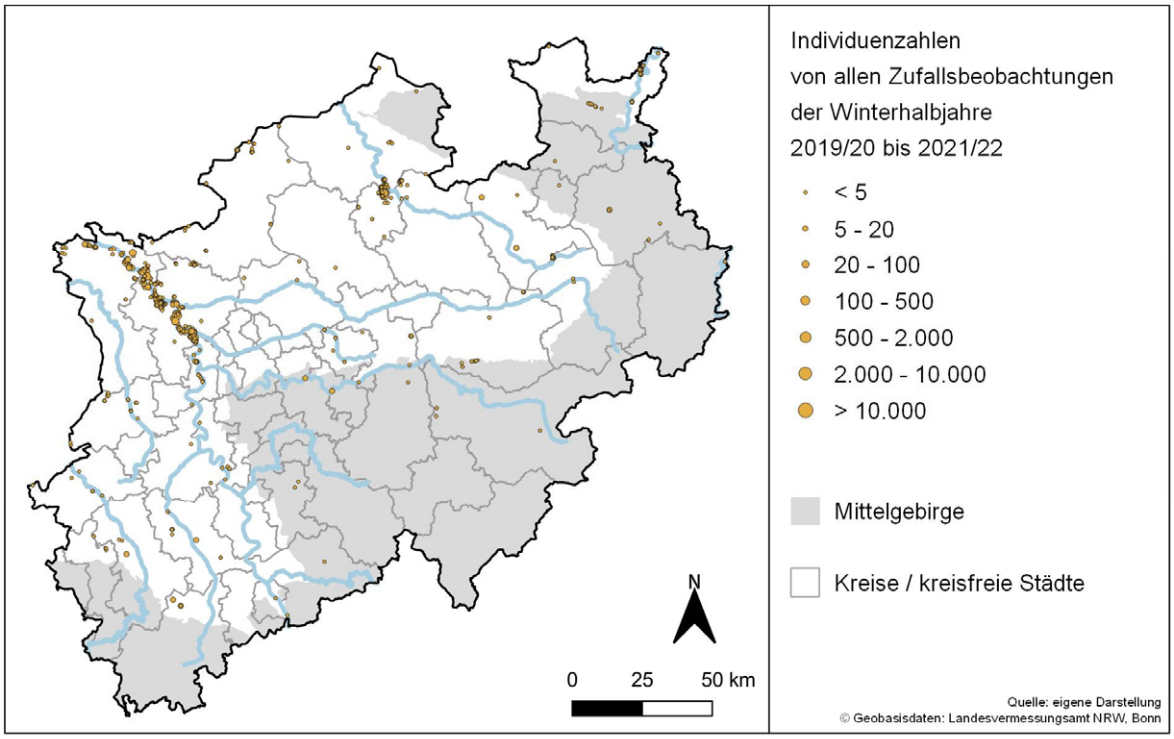


Abb. 24b: Verbreitung der Brandgans (*Tadorna tadorna*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.9. Rostgans (*Tadorna ferruginea*)

Bestand, Trend

Rostgänse haben in den letzten 25 Jahren stetig zugenommen und erreichen bei den Rastvogelzählungen mittlerweile Maximalbestände von bis zu 400 Individuen (Abb. 25).

In den Berichtsjahren wurden weniger beobachtet als in dem Spitzenjahr 2017/18. Die Maxima bei der Sommer-Gänsezählung in Juli liegen nur knapp unter die Maximalzahlen im Winter (Maximum 317 in Juli 2022), aber es ist unklar, ob es sich bei den Beobachtungen im Winterhalbjahr nur um die hiesige Brutvögel handelt, oder auch um Wintergäste bzw. Durchzügler. Zumindest aus einer Auswertung farbmarkierter Rostgänse, die an einem niederländischen Mauserplatz bei Utrecht markiert wurden, ging hervor, dass im Spätsommer und Frühherbst Rostgänse in NRW rasten, die in Baden-Württemberg oder Bayern brüteten (Kleyheeg et al. 2020). Eine geplante Auswertung von den in NRW abgelesenen Vögeln soll hier später nochmal genauere Informationen beisteuern.

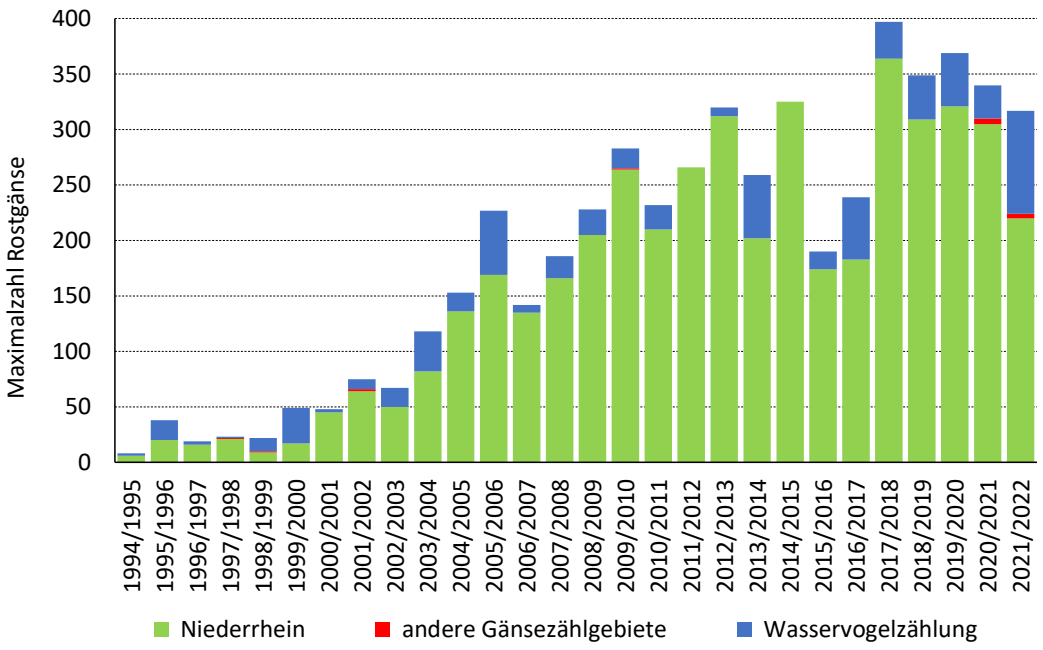


Abb. 25: Maximalbestände der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter seit 1994/95.

Phänologie

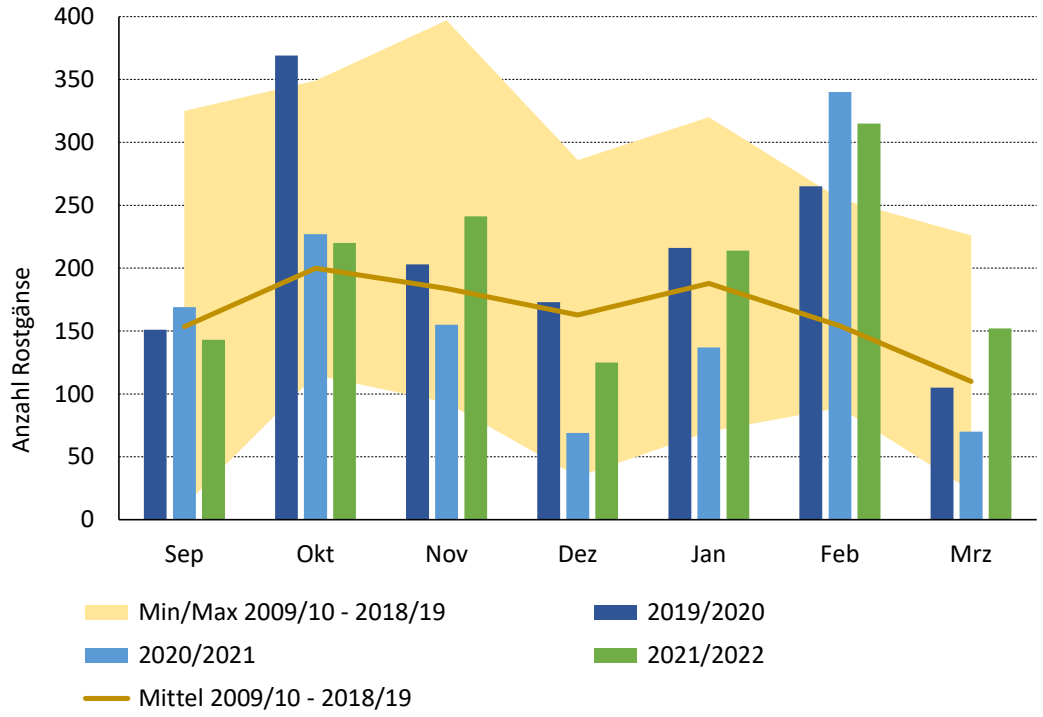


Abb. 26: Phänologie der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW in den Wintern 2019/20-2021/22.

Obwohl bis vor kurzem tendenziell die meisten Rostgänse von September bis November beobachtet werden, war die Phänologie in den drei Berichtsjahren nicht sehr ausgeprägt. Nur das Maximum von Oktober 2019 passte gut in das Langzeitmuster; ansonsten wurden vor allem in Februar in alle drei Wintern auffällig viele Rostgänse erfasst, und auch deutlich

überdurchschnittlich viele im Vergleich zu früheren Wintern. Das suggeriert ein strukturelles (und neues) Phänomen, aber es ist unklar, ob es sich hier um Durchzügler handelt (z.B. auf dem Weg von den Niederlanden in die Brutgebiete in Süddeutschland) oder um hiesige Brutvögel, die sich kurz vor der Brutsaison sammeln. Ersteres scheint eher unwahrscheinlich, weil Rostgänse die Niederlande im Frühherbst nahezu vollständig räumen, sodass kein Durchzug im Spätwinter zu erwarten ist. Wenn es sich um hiesige Brutvögel handelt, würde man erwarten, dass auch in März einiges an Zahlen zusammenkommen würde, es sei denn, die Vögel separieren sich dann schon Paarweise und verteilen sich in die Landschaft (und sind bei den Zählungen unter-repräsentiert). Hier müsste eine vertiefende Analyse nochmal Genaueres zeigen.

Verbreitung

Rostgänse konzentrieren sich vor allem am Unteren Niederrhein (Abb. 27a), wo auch die größte Brutvorkommen in NRW beobachtet wurden (GRÜNEBERG & SUDMANN et al. 2013). Abseits davon wurden sie vor allem entlang einiger Flussabschnitte von Lippe und Ruhr gezählt sowie punktuell in Gebieten wie den Rieselfeldern Münster. Die Zufallsbeobachtungen stellen grob einen ähnlichen Verbreitungsbild dar, zeigen aber auch, dass die Art im Rheinland deutlich dichter vorkommt als in Westfalen (Abb. 27b), ein Muster dass aus den Zählungen so nicht hervorgeht.

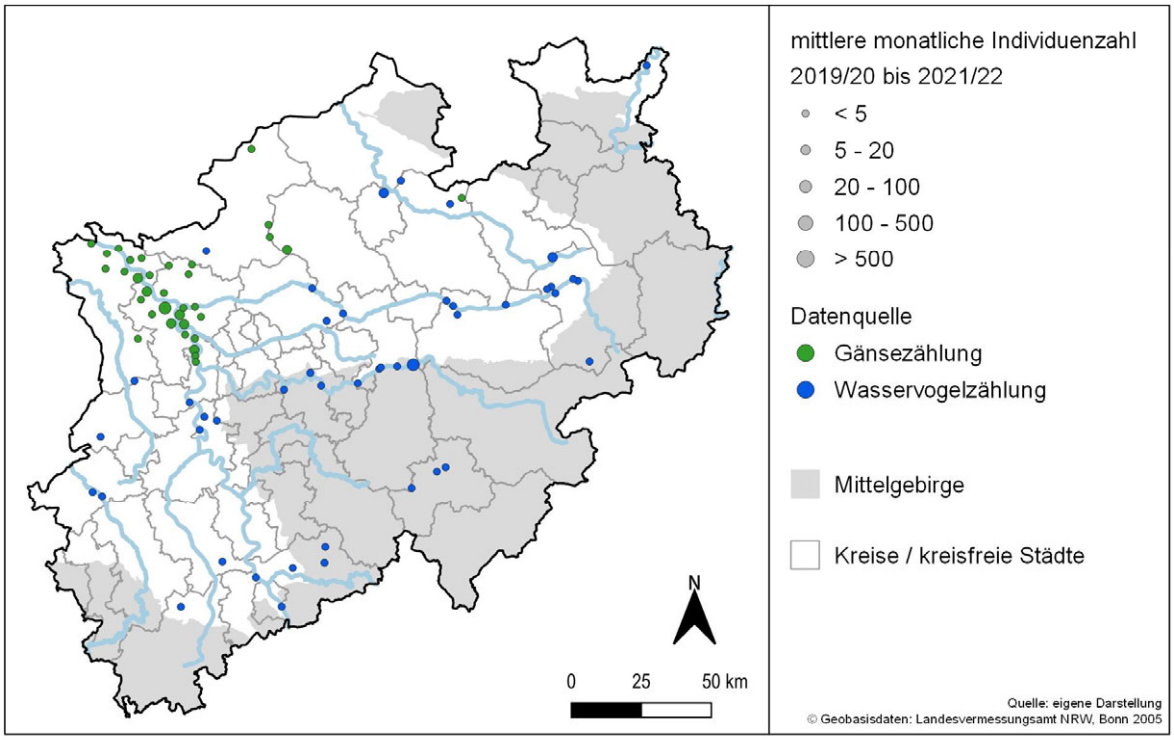


Abb. 27a: Verbreitung der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22 (kombiniert), nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen.

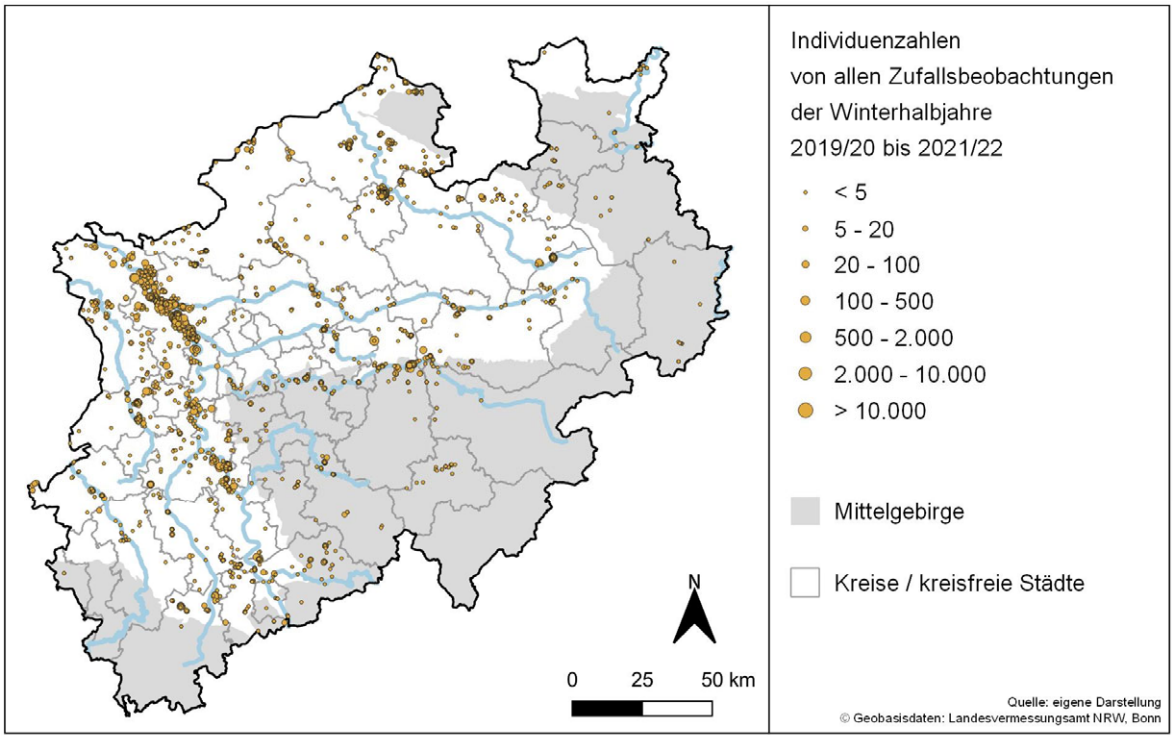


Abb. 27b: Verbreitung der Rostgans (*Tadorna ferruginea*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

3.10. Seltene Gänsearten (Auswahl)

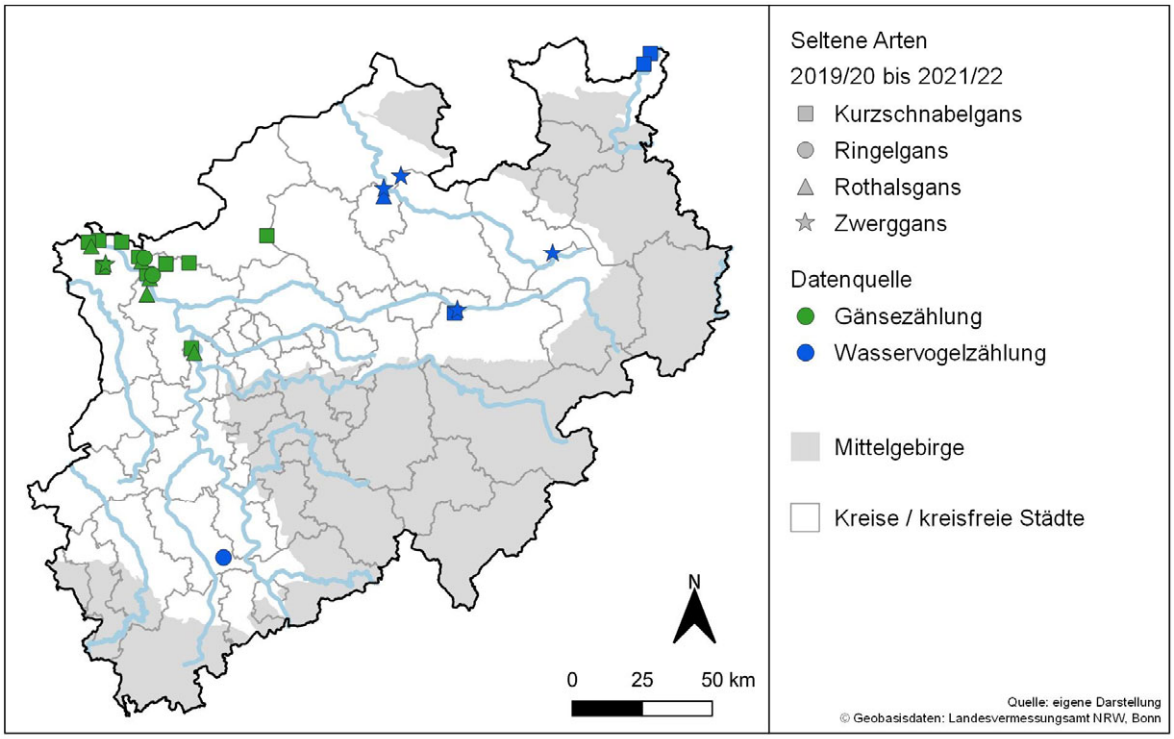


Abb. 28a: Verbreitung von Ringel- (*Branta bernicla*), Rothals- (*Branta ruficollis*), Kurzschnabel- (*Anser brachyrhynchus*) und Zwerggans (*Anser erythropus*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Gänsezählungen und Wasservogelzählungen. Dargestellt sind alle Beobachtungen aus allen drei Jahren, unabhängig von den jeweiligen Anzahlen.

Ringelgänse (*Branta bernicla*) sind an der Nordseeküste häufig, aber im Binnenland wie in NRW eher eine Rarität. In alle drei Wintern war die Art in einem oder mehreren Monaten, von November bis Februar mit jeweils nur einem Vogel in unterschiedlichen Gebieten bei den Zählungen vertreten (Abb. 28a). Zufallsbeobachtungen wurden öfters gemacht (Abb. 28b), und zwar vor allem am Niederrhein. Meist handelt sich um Einzelvögel (oft auch im ersten Winter), aber am 10.12.2019 wurden 4 auf der Bislicher Insel beobachtet, und am 3. Februar 2022 sogar 10 auf dem Boisdorfer See bei Kerpen.

Rothalsgänse (*Branta ruficollis*) sind etwas häufiger, mit bis zu 3 Individuen bei den Zählungen, in Februar 2021. Auch diese Art ist überwiegend am Niederrhein anzutreffen, aber nicht nur (Abb. 28a, b). Auch Rothalsgänse werden meist als Einzelvögel beobachtet, aber Beobachtungen von 2–4 Tieren kommen durchaus öfters vor, und beziehen sich sowohl auf adulte Vögel als auch auf Vögel im ersten Winter. Von 7. bis 14. März wurden 4 Individuen auf der Bislicher Insel beobachtet. Bei einigen Beobachtungen wurden auch Bemerkungen gemacht zu Züchterringen, so dass nicht ganz klar ist, wie viele der Beobachtungen sich auf (ehemalige) Gefangenschaftsflüchtlinge beziehen und wie viele auf "Wildvögel".

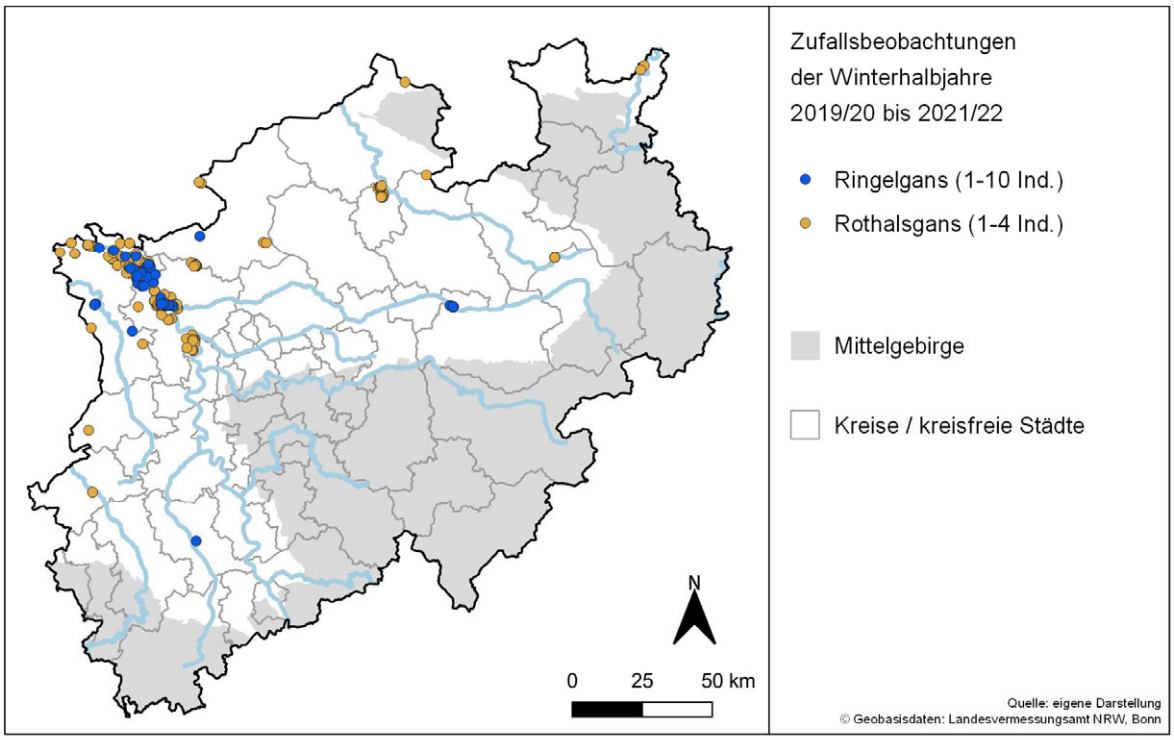


Abb. 28b: Verbreitung der Ringelgans (*Branta bernicla*) und der Rothalsgans (*Branta ruficollis*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

Kurzschnabelgänse (*Anser brachyrhynchus*) wurden bei den Zählungen mit bis zu 12 Individuen gesehen (Januar 2022). Sie werden vor allem am Unteren Niederrhein beobachtet, und dort vor allem in dem Bereich des Kreis Kleve, also nahe der niederländischen Grenze (Abb. 28a, c). Die Niederlande gehört mit Flandern in Belgien zu den Bereichen, wo Kurzschnabelgänse in größeren Zahlen rasten, obwohl der Winterbestand in den letzten 10 Jahren stark abgenommen hat, weil die Vögel vermehrt in Dänemark überwintern (HORNMAN et al. 2022). In NRW werden Kurzschnabelgänse, meist 1–5 Vögel, vor allem in Trupps von Tundrasaatgänsen gefunden, ähnlich wie z.B. auch in den ostdeutschen Bundesländern.

Von der **Zwerggans** (*Anser erythropus*) wurden nach einer neuen Analyse des Vorkommens in den Berichtsjahren bis zu 19 Individuen beobachtet (KOFFIJBERG et al. 2023). Teilweise han-

delte es sich um Einzeltiere die sich vor allem in Blässganstrupps aufhielten, teilweise (bis zu 17 im Winter 2019/20) um Vögel eines Trupps, die seit 2017/18 in der Region der Lippe in Soest, Hamm, Warendorf und Paderborn eine Überwinterungstradition etabliert haben (Abb. 28a, c). Diese Vögel stammen ursprünglich von einem schwedischen Auswilderungsprojekt. Während der Kälteperiode in Januar–Februar 2021 wurde ein Teil dieses Trupps (alle beringt und so individuell erkennbar) im Rhein-Sieg Kreis beobachtet. Es sind auch diese Vögel, die für den 8 bzw. 7 Zwerggänse bei einer Zählung verantwortlich sind (Oktober 2019, bzw. März 2022, Tab. 1–3).

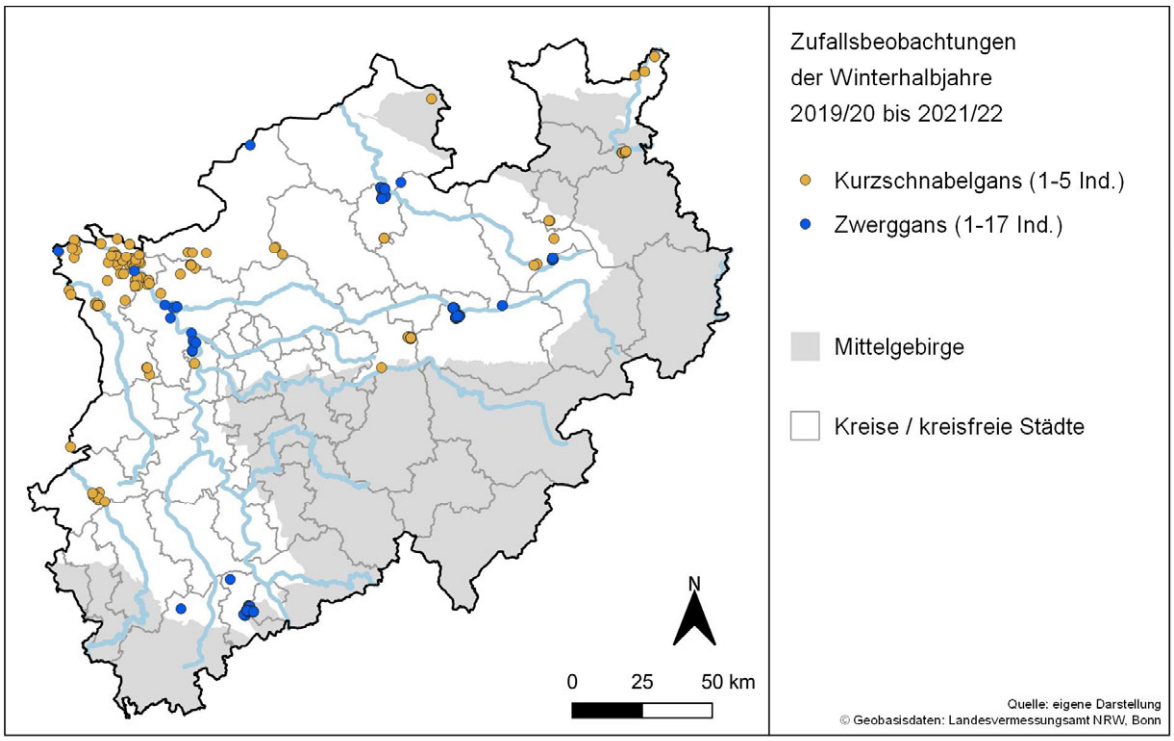


Abb. 28c: Verbreitung der Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) und der Zwerggans (*Anser erythropus*) in NRW in den Wintern 2019/20–2021/22, nach Zufallsbeobachtungen in ornitho.de.

4. Diskussion und Ausblick

Die Ergebnisse der Gänsezählungen bestätigen nochmal die internationale Bedeutung NRWs speziell für die Blässgans, deren Maximalbestände in NRW in den drei Berichtsjahren fast ein Viertel der Gesamtpopulation ausmachten. Bei den anderen Gänsearten bewegen sich die Bestände eher im Bereich von 1 % (Weißwangengans), 2 % (Graugans) oder 3 % (Tundrasaatgans). Von Kanadagans, Nilgans und Rostgans, deren Zahlen sich vermutlich vor allem (zumindest bei den ersten beiden Arten) aus hiesigen Brutvögeln zusammensetzten, werden vor allem im bundesdeutschen Kontext wichtige Bestände in NRW beobachtet, aber es fehlt an internationalen Populationsschätzungen, um den internationalen Kontext darstellen zu können.

In den drei Berichtsjahren wurden in NRW im Winter mehrfach über 200.000 Gänse gezählt, einmal (Januar 2022) sogar 283.000. Um diese Zahlen zu relativieren: in den benachbarten Niederlanden, von der Fläche her nur wenig größer als NRW, waren es in den letzten Wintern bis zu 2,3 Millionen Gänse (also achtmal so viel; HORNMAN et al. 2022).

Einen Abgleich mit Zufallsbeobachtungen in ornitho.de und/oder der Sommer-Gänsezählung in Juli, zeigt, dass nur bei der Weißwangengans die Abdeckung der Gänsezählungen weitestgehend den anwesenden Bestand im Winter umfasst. Bei der Blässgans ist das schon weniger der Fall, obwohl die wichtigen Konzentrationen bei dieser Art (am Niederrhein) gut abgedeckt sind, und der Bestandstrend die reale Situation darstellen wird. Da sich allerdings außerhalb vom Niederrhein immer öfters größere Ansammlungen bilden, ist es wichtig die Zählgebietskulisse gezielt zu erweitern (s. unten).

Bei Tundrasaatgans, Graugans und Rostgans sind vermutlich die Trends auch noch einigermaßen realistisch, aber die aus den Zählungen gewonnenen Angaben zur Bestandsgröße zu niedrig, weil nicht alle Vorkommen erreicht wurden. Bei Kanadagans und Nilgans ist von hohen Dunkelziffern auszugehen, sodass sowohl Bestandsgröße als Bestandstrend unvollständig sind. Die Bestände beider Arten lassen sich aktuell besser mit der Sommer-Gänsezählung monitoren.

Wie bereits erwähnt bei der Blässgans, wird in den nächsten Jahren eine gezielte Erweiterung der Zählgebietskulisse angestrebt, um auch die Vorkommen in neu besiedelten Gebieten zu verfolgen (vor allem Münsterland, Ostwestfalen). Das gleiche gilt für aktuelle Lücken bei der Tundrasaatgans, die bereits 2022/23 teilweise geschlossen werden konnten. Angesichts der Tendenz für wärmere Winter und Verkürzung von Zugwegen, die sich bei einigen Arten bereits auf größere Ebene etablieren (z.B. Zwergschwan, Kurzschnabelgans; HORNMAN et al. 2020), wird NRW für Wintergäste wie die Blässgans in Zukunft tendenziell eher noch wichtiger, weil Rastbestände sich von den Niederlanden aus vermutlich immer öfters nach NRW und benachbarte Bundesländer verlagern werden.

Bei Kanadagans, Graugans und Nilgans kann die Abdeckung vor allem über eine Erweiterung der Wasservogelzählungen erreicht werden, und bleibt die Sommergänse-Zählung wichtig, um die Entwicklungen bei den hiesigen Brutvögeln zu verfolgen. Um die Situation im Winter im Blick zu behalten würde es sich anbieten speziell die Wasservogelzählung in Januar auszudehnen, die zeitgleich mit der internationalen Mittwinterzählung stattfindet.

Danksagung

Die Basis dieses Berichts bildet die Arbeit vieler – überwiegend ehrenamtlich tätiger – OrnithologInnen und der MitarbeiterInnen von verschiedenen Naturschutzeinrichtungen und Biologischen Stationen. Zudem wurde auf Vergleichsdaten aus den Vorjahren zurückgegriffen (vgl. WILLE et al. 2007, FEIGE et al. 2011, FEIGE & EICKERLING 2015 & 2016, KUHNIGK et al. 2020). Allen Personen, Einrichtungen und Verbänden, die durch ihre langjährigen Bemühungen zu diesem Bericht beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Aus den Wintern 2019/20 bis 2021/22 flossen Daten ein von:

GänsezählerInnen:

Gianna Allera, Johannes Amshoff, Winfried Arntz, Willi Bernok, Jürgen Bodde, Bettina Blöß, Mareike Büdding, Zoe Brosig, Biologische Station Kreis Steinfurt, Biologische Station Kreis Wesel, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Matthias Bussen, Otto de Zoete, Harald Ernst, Jan Feyen, Christopher Gebhardt, Angelika Gerhardt, Jürgen Gerhardt, Wolfgang Heberer-Wilhelm, Max Hümer-Uffermann, Christian Kipp, Kees Koffijberg, Constantin Koparanidis, Christine Kowallik, Horst Kristan, Mona Kuhnigk, Andreas Leistikow, Johannes Lomme, Dieter Lütticken, Moritz Meinken, Sabrina Meisen, Helma Mensing, Johannes Meßer, Barbara C. Meyer, Norbert Minke, Christopher Mollmann, Nabu-Naturschutzstation Niederrhein, Martha Noehles-Terbuyken, Naturschutzzentrum im Kreis Kleve, Michael Papenkort, Heinz Pawelke, Tobias Rautenberg, Wolfgang Rovers, Brigitte Schlottbohm, Vanessa Schmitt, Thomas Schultewolter, Roland Schwark, Kathrin Strauch, Ralf R. Sudmann, Stefan R. Sudmann, Martina Tammen, Annette Tiggelbeck, Ulrike Tiggelbeck, Winfried Tiggelbeck, Meike Timmer, Lars Tomanek, Dominik Tripp, Robert Tüllinghoff, Ute van de Sand, Wilfried van de Sand, Hannah van der Valk, Michael Wachsmann, Manuela Walter, Thies Wiechert, Lena Wiest, Gabi Willenberg, Jan Willenberg

WasservogelzählerInnen:

Abu Soest, Dieter Ackermann, Antonia Albrecht, Edith Antons, M + M Baule, Klaus Becker, Birgit Beckers, Christian Beckmann, Dietmar Beckmann, Jürgen Behmer, Achim Bergmeier, Willi Bernok, Antje Bertelmann, Elisabeth Bierhaus, Volker Böck, Hansi Böcking, Matthias Böttcher, Markus Bretschneider, Jonas Brüggeshemke, Simon Brüggeshemke, Ina Brüning, Biologische Station Kreis Paderborn – Senne, Andreas Buchheim, Ralf Buckner, Sigrid Buckner, Hans-Günter Bullenda, Margret Bunzel-Drüke, Manfred Busse, Marianne Busse, S. Butzke, Dieter Commer, Barbara Comtoix, Cornelia Presslmayr, Psalm Emmanuel Diao, Joachim Drüke, Thomas Eickhoff, Volker Eilhard, Erik Esser, Dirk Ferber, Jürgen Fiegen, A. Fischer, Thomas Flinks, Egon Frevert, Christina Führer, Lars Gaedicke, Heidi Gagelmann, Peter Galdiga, Friedhelm Garbe, J. Gebhardt, Jürgen Gehnen, Martin Gellissen, Bernhard Glüer, Ernst Goedecke, Martina Harms, Christian Härting, Markus Heines, Georg Heisterkamp, Benita Herder, Peter Herkenrath, Bernd Hermanns, J. Hesse, Manfred Hinterkeuser, Ulla Hinterkeuser, Arne Hoffmann, Emil Hoffmann, Klaus Höwing, Daniel Hubatsch, Markus Hubatsch, Falko Huckenbeck, Veronika Huisman-Fiegen, Patrick Hundorf, Chris Husband, Georg Imsiecke, A. Jaeger, Ralf Joest, Marvin Johanning, Hannah Kalthoff, S. Kamps, Fabian Karwinkel, Jakob Katzenberger, Anne Kaufmann, Matthias Klein, Tobias Klöcker, Jonas Knoblauch, Josef Knoblauch, Valeska Knoblauch, Siegfried Kolbe, Christopher König, Constantin Koparanidis, Jesko Kruda, Holger Lauruschkus, Sybille Lehmkuhl, Alfred Leisten, Andreas Leistikow, Amelie Leva, Lino Leva, Manfred Lindemann, Björn Maaß, Matthias Mause, Johannes Meßer, Panagiotis Michalakos, Frieder Morgenstern, Wvz Mülheim a.d. Ruhr, Hoffmann Natalia, Max Neitzel,

Sven Nekum, Klaus Nowack, Jörg Nowakowski, Paul Ortmann, Günter Ott, Heidi Ott, Alfons Pennekamp, Ulla Pennekamp, Sabine Petrat, Conny Presslmair, Dieter Prestel, Nikolas Prior, T. Rasche, Manfred Rautenberg, Theo Reinartz, Gabriele Richter, Johannes Riegel, Manfred Röhlen, Wolfgang Rovers, Petra Salm, Gerd Sauer, Thomas Sauer, Stefan Schauerte, S. Schaumann, Alexa Scheuer, Kathrin Schidelko, Jürgen Schiffer, Ruth Schimannek, Axel Schleicher, Birgit Schleicher, Hermann Schmaus, Silvio Schmidt, Michael Schmitz, C. Schrage, Niklas Schulte, Rudolf Schulz, Heidrun Schwarthoff, Heribert Schwarthoff, Wolfgang Schwarz, Matthias Sell, Doris Siehoff, Georg Siehoff, Bernd Siemen, Helmut Sprenger, Helmut Stahl, Thomas Stanco, Wolfgang Steiger, Darius Stiels, Thomas Stumpf, Ilse Tannigel, Maren Thomas, Lars Tomanek, Beate Vennemann, Ralf Volmer, Frank Wächtershäuser, Emil Wagner, Claudia Weigel, Reinhard Wende, Manfred Wirges, Peter Wittmann, Dario Wolbeck, Heinz Wulf, Klaus Wyrich, Thorsten Zegula, Ute Zegula, Olaf Zimball, Gregor Zosel

und natürlich allen, die nicht namentlich auf den Bögen erwähnt wurden, aber sich als MitbeobachterInnen beteiligt haben.

Johannes Wahl (DDA) danken wir für die Aufbereitung und Bereitstellung der Wasservogeldaten. Regina Müller von der Biologischen Station Kreis Wesel unterstützte großzügig die Recherchen zu den älteren Daten in Kreis Wesel. Christian Venne von der Biologischen Station Kreis Paderborn – Senne stellte unkompliziert alle Gänsedaten aus den Wasservogelzählungen in Paderborn bereit. Die AG-Walsum (Wolfgang Rovers) und die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet ermöglichten die eingehende Überarbeitung der Duisburger Daten. Dominik Tripp war behilflich bei der Überarbeitung und Ergänzung der Datenbank und Celin Klimek bei der Erstellung der Karten.

Wir danken unsere Partnerinnen und Partnern im LANUV für die enge Kooperation mit der NWO, in deren Rahmen dieser Bericht finanziert wurde.

Literatur

ARBEITSGEMEINSCHAFT WILDGÄNSE (1989): Ergebnisse der Gänsezählungen am Niederrhein im Winter 88/89. Charadrius 25: 153–156.

AVIKOM (2022): Seltene Vogelarten in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2019. Charadrius 57: 53–64.

GRÜNEBERG, C., SUDMANN, S.R., WEISS, J., JÖBGES, M., KÖNIG, H., LASKE, V., SCHMITZ, M. & SKIBBE, A. (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV, LWL-Museum für Naturkunde, Münster.

FEIGE, N. & EICKERLING, J. (2015): Auswertung der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2010/11 bis 2011/12. NWO-Monitoringbericht 2015/03 erstellt im Auftrag des LANUV NRW. Unveröffentlicht.

FEIGE, N. & EICKERLING, J. (2016): Auswertung der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2012/13 bis 2014/15. NWO-Monitoringbericht 2016/02 erstellt im Auftrag des LANUV NRW. Unveröffentlicht.

FEIGE, N., DOER, D., WILLE, V., KRÜGER, M. & BINDRICH, F. (2011): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in NRW in den Winterhalbjahren 2004/05 bis 2009/10. Charadrius 47: 161–174.

HORNMAN, M., M. KAVELAARS, KOFFIJBERG, K., VAN WINDEN, E., VAN ELS, P., DE JONG, A., KLEEFSTRA, R., SCHOPPERS, J., SLATERUS R., VAN TURNHOUT C. & SOLDAAT, L. (2022): Watervogels in Nederland in 2019/20. Sovon-rapport 2022/06. Sovon Vogelonderzoek Nederland, Nijmegen.

JENSEN, G.H., JOHNSON, F.A., BAVECO, H., KOFFIJBERG, K., GOEDHART, P.W., MCKENZIE, R. & MADSEN, J. (2022): Population Status and Assessment Report 2022. EGMP Technical Report No. 20 Bonn, Germany.

KLEYHEEG, E., DIRKSEN, S., VAN BEUSEKOM, R., EGGENHUIZEN, T., JONKERS, D., KOFFIJBERG, K., MAJOOR, F. & NAGTEGAAL, J. (2020). Ruiende Casarca's in Nederland: aantalsontwikkeling, herkomst en ecologie. Limosa 93: 1–14.

KOFFIJBERG, K. & VAN WINDEN, E. (2020): Teruglopende winteraantallen, groeiende broedpopulaties. Sovon-Nieuws 33 (2): 10-11.

KOFFIJBERG, K. & KOWALLIK, C. (2022): Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen im Juli 2021 und 2022. NWO-Monitoringbericht 2022/02. Voerde/Duisburg.

KOFFIJBERG, K., KOWALLIK, C., BECKERS, B., MÜLLER, A. & POTT, W. (2023): Zunahme von Zwerggänsen in NRW. Charadrius 23: in Vorbereitung.

KUHNIGK, M., KOWALLIK, C., KOFFIJBERG, K. & CHROBOK, T. (2020): Ergebnisse der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2015/16 bis 2018/19. NWO-Monitoringbericht 2020/03 erstellt im Auftrag des LANUV-NRW.

MÅNSSON, J., LILJEBÄCK, N., NILSSON, L., OLSSON, C., KRUCKENBERG, H. & ELMBERG, J. (2022): Migration patterns of Swedish Greylag geese Anser anser —implications for flyway management in a changing world. Eur J Wildl Res 68, 15. https://doi.org/10.1007/s10344-022-01561-2.

MOOIJ, J.H. (1993). Development and management of wintering geese in the Lower Rhine area of North-Rhine-Westphalia/Germany. Die Vogelwarte 37: 55–77.

RAMO C., AMAT J.A., NILSSON L., SCHRICKE V., RODRIGUEZ-ALONSO M., GOMEZ-CRESPO E., JUBETE F., NAVEDO J.G., MASERO J.A., PALACIOS J., BOOS M. & GREEN A.J. (2015): Population trends of Greylag Geese along the Atlantic Flyway. A response to climate change. PLoS ONE 10(10): e0140181. doi:10.1371/journal.pone.0140181.

STIELS, D., SCHIDELKO K., KOWALLIK C. & SUDMANN S.R. (2022): Die Wasservogelzählung in NRW – aktueller Stand und ausgewählte Auswertungen. NWO-Monitoringbericht 2022/03. Bad-Honnef.

SUDFELDT, C, DRÖSCHMEISTER, R., WAHL, J., BERLIN, K., GOTTSCHALK, T., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A. & TRAUTMANN, S. (2012): Vogelmonitoring in Deutschland. Programme und Anwendungen. Naturschutz und Biologische Vielfalt 119, Bundesamt für Naturschutz, Bad Godesberg.

WETLANDS INTERNATIONAL (2022): Waterbird Population Estimates. https://wpe.wetlands.org/ (letzter Zugriff 15.12.2022).

WILLE, V. (2000): Grenzen der Anpassungsfähigkeit überwinternder Wildgänse an anthropogene Nutzungen. Dissertation an der Universität Osnabrück.

WILLE, V., DOER, D. & HACKSTEIN, M. (2007): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in Nordrhein-Westfalen von 1997/1998 bis 2003/2004, Zusammenstellung für die AG Wildgänse der NWO. Charadrius 43: 130–142.